Jahresbericht 2012

Internetcafé Planet13

Deutsch-Kurse

Englisch-Kurse

EDV-Kurse

Kurse	uni von unten	Ausstellung	Internet

Wer kämpft, kann verlieren.

Wer nicht kämpft, hat schon verloren.

Bertolt Brecht

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	*2*
Begrüssung und Vorwort	3
Angebot: Unsere Dienstleistungen im Überblick	4
Ausblick 2013 und Rückblick 2012 / Jahresrückblick	5 - 6
Arbeiten, Interviews, Studien	7
Armut	7 - 9
Beiräte	10
Besuche	10 - 11
Einladungen	11 - 13
Exekutivrat der CMS und Sozialkonferenz Basel	13
Finanzen Planet13	14 – 16
Internes	17
Kulturelles im Planet13:	
Bildungsangebot (uni von unten – lehren und lernen – lernen und lehren)	*18 – 25*
Filmabende	*25*
Ausstellungen	*26*
Kurse	*26*
Öffentlichkeitsarbeit / Presse	27
Podien und Referate	27 - 28
Sans-Papiers und Asyl	28
Sachspenden	29
Spenden	30
Solikarte	30
Sozialhilfe	31
Supervision	31
Texte – Beiträge	31 – 34
Weihnachtsessen	35
Verein	*35*
Impressum	*35*

Begrüssung und Vorwort

Wir danken allen, die das Internetcafé Planet13 in irgendeiner Form unterstützen. Ganz besonders der Christoph Merian Stiftung und der Bürgergemeinde der Stadt Basel. Das uns Entgegengebrachte kommt allen Gästen und dem Planet13-Team zugute. Herzlichen Dank!

2012 war für uns stark geprägt durch die Entwicklungen in den Armutsdebatten, durch den Marsch der Sans-Papiers in Europa, des Asylwesens und unserer Renovation im Planet13.

Wir versuchten auch erstmals so was, wie Betriebsferien einzuführen, doch das erwies sich nicht als eine günstige Betriebsform, für unser kunterbuntes Team. Im Weiteren starteten wir mit dem Projekt Frauentag. Dieses aber wurde inzwischen erfolgreich.

Der Welt geht es nicht besser. Viel Aufklärung ist notwendig. Welches die Ursachen sind, die Armut herbeiführen zum Beispiel. Weiterhin sehen sich die *„menschen von unten“*, Armutsbetroffene, Armutsgefährdete, Working poor, Sans Papiers, Asylant_innen u.a. vielen Vorurteilen ausgeliefert. Die darüber geführten Debatten blenden immer wieder die wirklichen Probleme aus und führen zu absurden Aussagen. Wie zum Beispiel: Alle Flüchtlinge fliehen nur, weil es in ihrer Heimat keine Erwerbsarbeit gibt. Dabei übersieht man, dass die reichen Länder ausbeuterische Mitverursacher dieser Notlagen sind. Und vor allem tut man mit solchen Pauschalisierungen denjenigen Flüchtenden erst recht Unrecht an, die aus Kriegs- und Katastrophengebieten flüchten. Wo es keine Infrastrukturen gibt, keine Erwerbsarbeit, wo Armut, wo Krieg herrschen, werden die Menschenrechte mit den Füssen getreten. Am Schlimmsten trifft es, wie wir alle wissen, die Frauen, die Alten und die Kinder. Diejenigen, die sich schlecht wehren können.

Anlässlich der Fachtagung der Sozialkonferenz Basel, "Kinderbetreuung – warum nicht!?", am 14. November, im Volkshaus Basel, erwähnte Martin Hafen, Professor an der Hochschule Luzern - Soziale Arbeit, Kompetenzzentrum für Prävention und Gesundheitsförderung, in seinem Referat, dass es ausschlaggebend ist, wo man hineingeboren wurde, welche Herkunft man hat. Schon sind die Weichen für die Zukunft gestellt. Natürlich erreichen es manche Menschen, sich von den Zwangsketten ihrer Herkunft zu lösen. Das kommt vor, aber es ist immer ein fast übermenschlicher Kraftaufwand, der Formen der Selbstausbeutung hat. *Anders kann man nicht überleben und ein Überleben, ist nicht Leben!*

Ausgerechnet wir, die ein Internetcafé betreiben, sagen das Folgende: Die heutige Informationsflut, ist eine Überforderung für jeden Menschen; das digitale Zeitalter weist viele Schattenseiten auf. Alles muss schnell gehen, wenig Zeit verbleibt für ein Nachdenken. Die Qualität leidet darunter, und so sind Menschenmassen manipulierbar, weil sie die Zusammenhänge nicht so rasch untersuchen können und uns alle schon morgen wieder neue Schlagzeilen erreichen. Der Wahrheitsgehalt der Informationen ist oftmals nicht richtig überprüfbar. Eine Sucht kann sich entwickeln: Die Jagd nach den neusten Schlagzeilen. Ein sich Entfremden von sich selber.

Wir wünschen allen, sich trotz alledem wieder Zeit zu nehmen, um ein gutes Buch zu lesen, von Hand Freund_innen einen Brief oder eine Karte zu schreiben, in Ruhe Gedanken zu pflegen, die Natur zu beobachten und sich manch anderes zugute zu tun.

Freundliche Grüsse
das Planet13-Team

Angebot: Unsere Dienstleistungen im Überblick

Das sind unsere ***kostenlosen*** Dienstleistungen:

- 22 EDV-Arbeitsstationen
- Begleitung zu Ämtern nach Anfrage
- Bildungsangebot des Internetcafés Planet13, jeden Montagabend, um 19.00 Uhr: „uni von unten“
- Deutschkurse für Fremdsprachige
- Drucken
- EDV-Kurse für Anfänger_innen und Fortgeschrittene
- Englisch-Kurse für Anfänger_innen und Fortgeschrittene
- Eröffnen von E-Mail-Accounts für die Besucher_innen nach Anfrage
- Filmabende, jeden Freitag, um 20.00 Uhr
- Getränke: Kaffee und Tee
- Internetzugang
- Laptop-Arbeitsplätze
- Linkliste für die Job- und Wohnungssuche
- Links für kostenlose Software für Downloaden
- Linkliste von Online-Wörterbüchern
- Netzwerkverbindungen
- Openwireless (Hot Spot)
- Registrieren von Internet-Domains für die Gäste und Webhosting
- Reparatur von PCs und Laptops. (Jeden Samstagnachmittag von 17.00-20.00 Uhr.)
- Scannen
- Themenspezifische Ausstellungen
- Tipps und Hinweise für unsere Gäste. (Wohin sie sich wenden können, wenn sie Rechtsberatung, Unterstützung oder anderes benötigen.)
- Unterstützung beim Kreieren von Webseiten nach Anfrage
- Unterstützung beim Erstellen von Bewerbungsdossiers
- Unterstützung beim Schreiben von Lebensläufen, Briefen und Texten
- Übersetzungen in verschiedenen Sprachen (Arabisch, Dari, Englisch, Französisch, Italienisch, Neugriechisch, Persisch, Ungarisch,).
- Vorlagen für das Erstellen von Bewerbungsdossiers nach RAV-Vorgaben
- Zeitungen und Fachzeitschriften zum Lesen in der Café-Ecke

Jahresrückblick

Peter Streckeisen, Beiratsmitglied, moderierte den Rück- und Ausblick.
Danke vielmals Peter für deine Unterstützung!

Positiv	Negativ
Der im 2012 eingeführte Frauentag wurde zu einem Erfolg. Jeden Mittwoch ist das Internetcafé Planet13 nun nur für unsere weiblichen Gäste offen. So geben wir den Frauen Raum, um in Ruhe arbeiten, sich austauschen und aufhalten zu können. Inzwischen besuchen mittwochs das Planet13 circa 60 bis 70 Frauen.	
Die Renovation im Planet13 ist erfolgreich abgeschlossen: Ein neuer Bodenbelag für den Zwischenraum, neuer Anstrich gesamtes Lokal, neue Lichtmittel im Zwischenraum. Eine Grossreinigung.	Wir sind sehr zufrieden mit allem. Wir erledigten alles selber. Ausser das Verlegen des Bodenbelages. Eine Woche lang war für die Renovation das Planet13 geschlossen. Im Nachhinein müssen wir uns eingestehen, dass es viel, zu viel Arbeit war. Wir kamen an den Rand unserer Kräfte. Das sind Formen der Selbstausbeutung, die wir nicht mehr aktivieren möchten. Ein anderes Mal müssen wir zum Beispiel einen Maler finden, der uns preislich etwas entgegenkommt und die Malerarbeiten übernimmt.
Durch Vermittlung eines Freundes erhielten wir eine grosse Anzahl an PCs und Bild-Monitoren, durch Fakultäten der Universität Basel. Wir konnten die PCs mit Gratis-Betriebssystemen zuwege machen und an Gäste abgeben. Mit Monitoren dazu, so lange wir noch solche an Vorrat hatten.	
Circus Monti schenkte uns Freikarten. Mehrere Teammitglieder besuchten gemeinsam eine Vorführung und genossen den Tag. Ein Super-Programm, das der Circus Monti anbot, erwartete uns.	
Wir versuchten es mit einer Woche Betriebsferien im Sommer, damit wir mal alle gemeinsam, uns ausruhen konnten.	Doch die weitere Planung der Ferien für das Kalenderjahr erwies sich als problematisch. Es ergaben sich Konflikte im Team. So wurde die Idee Betriebsferien zu einer Last, die nicht weiter verfolgt wurde.
	Putzen, Reinigen, ein ewiges Thema. Alle müssten mehr tun, die Diskussionen darüber stehen immer wieder aktuell im Vordergrund.
	Wie geht man mit Gewaltbereitschaft um? Das Team ist immer wieder mal damit konfrontiert. Unsicherheiten treten auf, was tun, was sagen?
	Eine Scheibe unseres Ladenlokals wurde im Dezember eingeschlagen. Die Polizei kam und untersuchte. Es wurden an der Klybeckstrasse entlang noch mehr Scheiben beschädigt.
	Die Eingangstüre des Ladenlokals wurde immer wieder versperrt, da Wartende, die reinkommen wollten, vor der Treppe stehen blieben, anstatt zur Seite zu treten. Andere Gäste konnten nicht reinkommen.
	Manchmal tritt ein mangelnder Respekt der Gäste den Teammitgliedern gegenüber zum Ausdruck. Das ist schade. Das sind Wenige, die das machen, aber trotzdem, wenn es dann an die Oberflächte tritt, ist es unschön und verletzend. Dazu kommt, dass hie und da, unsere privaten Schubladen oder unser Kühlschrank einfach geöffnet und diesen Sachen entnommen werden.
Durch die Vermittlung eines Asylanten erhielten wir von einem privaten Spender Fr. 150.— für den Deutschkurs, was uns ausserordentlich freute. Der Spender will anonym bleiben. Eine Geste der Solidarität.	

Die PC und Laptop-Reparaturwerkstätte läuft sehr gut.	Oftmals wird die Reparaturwerkstätte aber überlastet, weil Gäste mit Scheinproblemen auftauchen. Es ist nichts defekt an den Geräten. Trotz mehrmaliger Erläuterung der Sachlage stehen die Gäste wieder da. Wir nehmen an, dass dies auch eine Form von Notsignal, von einer Suche nach Kontaktaufnahme, ist.
Wir haben vier neue Teammitglieder im Team, Asylanten, die wir seit Jahren kennen, die wir schätzen und gern haben.	
Wir konnten auch fünf neue Beiräte für das Planet13 gewinnen. Über ihre Zusage freuten wir uns sehr.	
Das Weihnachtsessen war sehr gut. Das Essen selber, die Gespräche und die Zeit, die wir füreinander hatten.	
Ausblick	
Das Thema Reinigen; ja das müssen wir in den Griff kriegen. Einfach so, wird sich das nicht klären.	
Wir werden im 2013 wiederum einen freien Ferienplan haben. Keine Betriebsferien mehr einplanen, es wie in den Jahren zuvor wieder machen.	
Umgang mit Gewalt. Wir entschieden uns, im 2013 ein Seminar zu besuchen, das den Umgang mit Gewaltbereitschaft behandelt.	
Das Planet13-Team soll gemeinsam gefällte Vereinbarungen auch so nach aussen hin vermitteln. Zueinander halten und vor allem alle gleich behandeln, ob intern oder extern.	
Zivilcourage und Konfliktfähigkeit mehr entwickeln.	
Ein herzliches Dankeschön an André für die neuen Lichtmittel im Zwischenraum.	
EDV-Kurse: Für Christoph suchen wir Unterstützung für das Geben von EDV-Kursen.	
Der Team-Mittagstisch soll wieder aktiviert werden. Alle 4 bis 6 Wochen.	
Die Teilnehmer_innen der Englischkurse werden mit Paula, der Kursleiterin, im 2013 wahrscheinlich wieder einen Ausflug machen.	

Diesen Spruch schenkte uns ein Gast:

Armut ist wie ein Löwe.

Kämpfst Du nicht,

wirst Du gefressen.

(Sprichwort aus Afrika.)

Oder anders formuliert:

Recht haben und Recht bekommen sind bekanntlich Zweierlei.

Arbeiten, Interviews, Studien

Im April besuchten uns drei Studentinnen der Sozialen Arbeit der Fachhochschule Nordwestschweiz Olten. Im Rahmen vom Modul Armut wollten sie herausfinden, welche Möglichkeiten der Mitwirkung und Mitgestaltung unseres Quartiers armutsbetroffene Menschen haben. Dazu wurden wir befragt. Das Interview dehnte sich aus, weil wir uns noch lange miteinander unterhalten konnten.

Zwei andere Studierende Sozialarbeit in Luzern waren an ihrer Abschlussarbeit über: *Auswirkungen des bedingungslosen Grundeinkommens aus der Perspektive von Sozialhilfeempfangenden und Beschäftigten im Niedriglohnbereich*. Sie besuchten uns mehrmals und interviewten uns. Wir gaben ihnen Tipps für weitere Interviewpartner_innen. Die Arbeit ist inzwischen abgeschlossen und eingereicht. Im Januar 2013 zum Erwerb des Bachelor of Arts in Sozialer Arbeit. Wir durften die Arbeit auf unser Webseite für Interessierte zur Verfügung stellen: http://www.planet13.ch/IMG/pdf/Grundeinkommen.pdf

Im Rahmen ihres Studiums in Soziokultureller Animation an der Hochschule Luzern, wollten zwei Studierende eine Bachelorarbeit über Saul Alinsky und dem von ihm entwickelten Ansatz des Community Organizing schreiben. Sie besuchten uns und interviewten uns über das Thema.

Armut

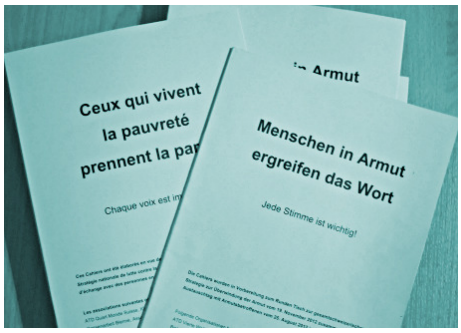
Im März 2010 veröffentlichte der Bundesrat seinen Bericht „Die gesamtschweizerische Strategie zur Armutsbekämpfung“, welche er im November 2010 auf der ersten nationalen Armutskonferenz mit Herrn Bundesrat Burkhalter der breiteren Öffentlichkeit vorstellte.

Auf dieser “Nationalen Konferenz zur gemeinsamen Bekämpfung der Armut“ unterschrieben Vertreter_innen von Bund, Kantonen, Gemeinden und Städten eine gemeinsame Erklärung, in welcher sie sich u.a. verpflichteten, „alle zwei Jahre Bilanz zu ziehen über die Wirkung der Arbeiten zur Gesamtschweizerischen Strategie zur Armutsbekämpfung“.

Das BSV legte eine Übersicht und Planung der ersten Auswertung, die Bilanz 2012 vor, in deren Rahmen eine Begleitgruppe gegründet wurde, wo wir mitarbeiteten. Anfang Dezember 2011 wurde gemeinsam mit allen daran Beteiligten eine erste Zwischenbilanz erstellt. Diese sollte die thematischen Schwerpunkte, die Ziele und ergriffenen Massnahmen sowie den Stand der Umsetzung der nationalen Armutsstrategie aufzeigen.

Es sollte ein Runder Tisch am 19. November 2012 stattfinden, welcher als Diskussionsplattform den Abschluss der Bilanz 2012 darstellte und an dem drei Personen als VertreterInnen „der Armutsbetroffenen“ in der Schweiz teilnahmen. Dafür wurde die Veranstaltung „Menschen in Armut ergreifen das Wort“ vom 25. August 2012 in Bern ermöglicht.

ATD Vierte Welt, Avenir Social, IG Sozialhilfe, Internetcafé Planet13 und Liste13 gegen Armut und Ausgrenzung organisierten die Veranstaltung. Es kamen circa Hundert Armutsbetroffene aus der ganzen Schweiz.



Als gemeinsame Grundlage dienten die Cahiers mit 32 Beiträgen von Armutsbetroffenen. Früh genug, im Vorfeld dieser Veranstaltung wurden Armutsbetroffene und Armutsgefährdete angefragt, ob sie die folgenden zwei Fragen beantworten möchten.

1. Was können Sie zu Ihrer Situation sagen?
2. Was würden Sie vorschlagen an Verbesserungen, damit sich die Situation der Armutsbetroffenen ändern kann?

Die Antworten konnten auch anonymisiert aufgenommen werden.

Aus den Kantonen: Aargau, Bern, Basel-Stadt, Basel-Landschaft, Freiburg, Genf, Waadt, Zürich gaben uns Direktbetroffene Antworten zu den ihnen gestellten Fragen.

Alle Beiträge wurden in den Cahiers, deutsche und französische Ausgabe, zusammengestellt. Die Aussagen der Direktbetroffenen wurden von den drei armutsbetroffenen Vertreter_innen am Runden Tisch vom 19. November 2012, eingebracht. Wir waren Mitglieder der Vorbereitungsgruppe, die unter anderem die Veranstaltung vom 25. August 2012 in Bern mitgestalteten und am Runden Tisch teilnahmen.

Am 2. November 2012 erhielten wir vom Eidgenössischen Departement des Innern EDI, eine Einladung vom Bundesrat Alain Berset, für die Teilnahme am Runden Tisch, vom 19. November 2012.

Thema: Bilanz der Umsetzung der Armutsstrategie und weiteres Vorgehen.

Die Sitzung fand im Bernerhof statt.

Wie mit der Vorbereitungsgruppe vereinbart vertraten wir die Armutsbetroffenen, aber nicht unsere Organisationen, denn es sollte in dieser Runde, die zusammengetragenen Aussagen der Armutsbetroffenen, von der Tagung am 25. August in Bern, vermittelt werden.

Am Runden Tisch nahmen teil: Bundesrat Alain Berset, Vertreter des SECO, des BBT, des BFM, des BAG, des BSV, des Schweizerischen Gemeindeverbandes, des Schweizerischen Städteverbandes, der Konferenz der kantonalen Sozialdirektor_innen, des Schweizerischen Arbeitgeberverbandes, des SGB, der SKOS, der Caritas Schweiz, des FIMM und die drei Armutsbetroffenen (Christoph Ditzler, Nelly Schenker, Avji Sirmoglu).

Die grundsätzlichen Forderungen der Armutsbetroffenen, die wir vermittelten waren, hier weiter unten aufgeführt, aber sehr knapp zusammengestellt:

- gutes und günstiges Wohnen und Ausbau von günstigen rollstuhlgängigen Wohnungen
- keine Sanktionen, Zwang, keine Willkür gegenüber den sozial Schwachen, keine Sozialdetektive
- die soziale Rechte ausbauen; ein Ende von Gebieten der Rechtlosigkeit, kostenlose unabhängige Beratungsstellen fördern für „menschen von unten“, für das Gebiet der Sozialhilfe bzw. für die Sozialhilfeempfangenden
- Bildung: Keine Benachteilung der Kinder von sozial schwachen Familien im Ausbildungswesen, Förderung des Nachholens von Erstausbildungen, der Berufslehren, der Weiterbildung und Umschulung
- Gesundheit: Übernahme der Kosten, welche Krankenkassen einsparen, wie Brillen, Diabetikerstäbchen, Hilfsmittel für die IV-Rentner_innen; keine zu langen Fristen, da die Menschen in Not und noch krank, erst recht unter ohnmächtigen Druck stehen
- Zugang in den ersten Arbeitsmarkt, berufsüblich entlohnt, Abkopplung von der Sozialhilfe. Der zweite Arbeitsmarkt wird nicht als Lösung verstanden, denn die Abhängigkeit bleibt weiterhin von der Sozialhilfe bestehen.
- Keinen Zwang ausüben in Bezug auf den zweiten Arbeitsmarkt: Annahme von Angeboten sollte freiwillig sein. Keine Zwangsarbeit den Sozialhifebezüger_innen aufzwingen.
- Grundeinkommen: Das sollte existenzsichernd sein und nicht die Sozialversicherungen abbauen.
- Arbeitslosenversicherung: Deren Abbau ist ungerecht, nicht nachvollziehbar. Erwerbslose haben noch weniger Chancen und die Rahmenfrist ist nun viel zu kurz.
- Die Hilflosenentschädigung HE, ist für AHV-Rentner_innen viel niedriger als für IV-Rentner_innen: Es gibt keinen juristischen Grund dafür. Die HE der AHV- Bezüger_innen muss zwingend erhöht, bzw. der IV gleichgestellt werden.
- Genossenschaften und Kooperativen: Erwerbslose möchten tätig sein. Gründen von Genossenschaften, um eigene Arbeitskreise zu realisieren mit existenzsichernden Löhnen. Wenn kantonal so viele Gelder da sind für den zweiten Arbeitsmarkt, müsste man offen sein für nationale und kantonale offizielle Eingabestellen für selbstverwaltete Projekte. Dazu braucht es Fondsstellen, die Kapital gewähren für den materiellen Start zur Genossenschaftsgründung. Viele Armutsbetroffene verstehen sich als Arbeitende, als ehemalige Arbeitnehmer_innen.
  Die Schweiz könnte ein vorbildliches Land werden in Bezug auf Solidarität und Menschlichkeit.
- Verankerung des Sozialhilferechts in der Bundesverfassung.

- Erhöhung der Sozialhilfe, um 30%, damit das Geld für eine bescheidene monatliche Existenz ausreicht. Jetzt ist es ein Darben und Sparen. Es reicht nicht aus.
- Sozialhilfeämter sollen transparent sein, damit man weiss, welche Rechte und nicht nur welche Pflichten man hat als Armutsbetroffene.
- Migration, Ausländerrecht, gehören in die nationale Armutsstrategie! Migrant_innen, die in Not geraten und Sozialhilfe beanspruchen müssen, dürfen ihre Aufenthaltserlaubnis nicht verlieren.

Diese Aufzählungen sind nur ein Teil des Vorgetragenen am Runden Tisch vom 19. November 2012. Wie erwähnt, wurden sie hier für den Jahresbericht sehr kurz zusammengefasst.

Mit zur Vorbereitungsgruppe über eine lange Zeitspanne hinweg bis zum Abschluss gehörten Christoph Ditzler für das Internetcafé Planet13 und Avji Sirmoglu für die Liste13 gegen Armut und Ausgrenzung, Basel.

Alle Reise-, Druck- und Verpflegungskosten übernahm das Bundesamt für Sozialversicherungen, BSV.
Danke vielmals.

Beiräte

Wir lernten in den vergangenen Jahren verschiedene Personen nach und nach noch näher kennen. Unsere Wertschätzung ihnen gegenüber drückten wir in der Anfrage aus, ob sie nicht Beiratsmitglieder des Vereins Internetcafé Planet13 werden möchten. Sie sagten zu unserer grossen Freude zu und der Kreis unserer Beiratsmitglieder vergrösserte sich von sechs auf elf Personen.

Die neuen Beiratsmitglieder sind: Johannes Gruber, Publizistische und politische Tätigkeit für die Gewerkschaft vpod in den Bereichen Bildung und Migration sowie Lehrtätigkeit als Soziologe an der Universität St. Gallen. Johannes Gruber unterstütze auch von Anfang an unsere „uni von unten“ und trat dem Unterstützungskomitee bei.

Christoph Mattes, Dipl. Sozialarbeiter und Betriebswirt, Dr. der Erziehungswissenschaft. Er arbeitet bei der Hochschule für Soziale Arbeit in Basel. Seine Themenschwerpunkte sind Armut, Verschuldung und Sozialplanung.

Prof. Dr. Peter Schallberger, Professor im Fachbereich Soziale Arbeit der FHS St. Gallen, Hochschule für Angewandte Wissenschaften. In seinen Forschungsarbeiten befasst er sich unter anderem mit Fragen der aktivierenden Sozialpolitik, der Heimerziehung und des Massnahmenvollzugs.

Sarah Schilliger, 1979, studierte in Zürich Politikwissenschaft, Soziologie und Philosophie. Sie arbeitet seit 2006 am Seminar für Soziologie der Universität Basel als wissenschaftliche Assistentin. Sarah Schilligers Forschungsschwerpunkte sind Migration, Care-Ökonomie, Geschlechterverhältnisse und soziale Ungleichheiten.

Peter Streckeisen, Soziologe, unterrichtet an der Universität Basel und an der Hochschule Luzern Soziale Arbeit. Er forscht unter anderem zu sozialer Ungleichheit und Sozialpolitik.

Die Beiratsmitglieder des Vereins Internetcafé Planet13, die uns seit der Gründung des Vereins mit Rat und Tat zur Seite stehen möchten wir hier dankend erwähnen und ihnen für ihre Unterstützung herzlich danken:

Maya Graf, Nationalratspräsidentin seit November 2012 und somit zur ersten grünen Parlamentspräsidentin gewählt.

Claudia Heinzmann, lic.phil. Institut für Soziologie, Universität Basel.

Ueli Mäder, Ordinarius für Soziologie an der Universität Basel, Professor an der Hochschule für Soziale Arbeit (FHNW).

Chantal Magnin, Dr. rer. soc., Mitarbeiterin am Institut für Sozialforschung in Frankfurt am Main, Dozentin an der Hochschule Luzern Wirtschaft und Mitinhaberin des Büros für Sozioanalyse.

Jürg Meyer, langjähriger Mitarbeiter in der Lokalredaktion der Basler Zeitung, pensioniert. Studium in Basel bis zum Doktorat Jurisprudenz. Grossrat SP, des Kantons Basel-Stadt.

Martin Stingelin, Pfarrer und Mediator. Seit 2009 Kirchenrat, Reformierte Kirche Baselland.

Wir freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit mit allen.

Besuche

2012 erhielten wir, wie in den Jahren zuvor, viele Besuche und freuten uns sehr darüber. Alle können wir hier nicht erwähnen. Besuche freuen uns immer, denn wir möchten ja nicht, wie in einem von der Gesellschaft abgegrenzten Raum arbeiten, sondern den Kontakt mit vielen Menschen pflegen.

Im Februar besuchten uns Kursteilnehmer_innen des 3. Jahres CMV (kulturelle Sozialausbildung) in den Niederlanden. Sie besichtigten Basel als Teil eines Kursteilnehmer_innen-Studienraums. Ihr Wunsch war über die Soziale Grundsicherung der Schweiz und der sozial-kulturellen Angebote zu sprechen. Wir hatten intensiven Austausch: Wie ist die Situation in den Niederlanden? Wie hoch ist die Erwerbslosigkeit, wie sieht es mit den Perspektiven für die jungen Menschen aus? Wie mit der Fremdenfeindlichkeit, Wohnungsnot, Stipendien….

Das war für beide Seiten sehr spannend Einblicke in die Länder zu erhalten. Viele der jungen Menschen sind voll überzeugt von ihrem zukünftigen Beruf und wollen den Direktbetroffenen helfen.

Ebenfalls im Februar konnten wir den Regierungsrat Christoph Brutschin empfangen, welcher als Vorsteher des Departements für Wirtschaft, Soziales und Umwelt, erst recht viel mit den Themen zu tun hat, die uns beschäftigen, oder die Realitäten, in welchen viele von uns leben. Wir danken ihm vielmals für seinen Besuch.

Im Mai besuchten uns die Mitarbeitenden, Mittler im öffentlichen Raum des Gesundheitsdepartementes des Kantons Basel-Stadt, Bereich Gesundheitsdienste Abteilung Sucht. Wir erhielten einen Einblick in ihre Arbeit.

Im Juni kam Christoph Matthes, Beiratsmitglied Internetcafé Planet13, mit Studierenden, die das Modul Armut besuchten, aus Freiburg im Breisgau zu uns. Wir zeigten ihnen unseren Betrieb, wie wir alles organisieren und tauschten uns über Fragen und Gedanken in Bezug auf Armut aus.

Auch im Sommer, im Juli, besuchte uns Timm Eugster, Vorstandsmitglied Planet13, mit seinem Söhnchen, zweijährig. Das war ein lustiger Nachmittag. Timm bringt meistens gute Laune mit und die Gespräche mit ihm sind trotz allen schwierigen Themen, die wir angehen, sehr anregend und auch heiter.

Im August kamen Engagierte vom Treffpunkt Vogelsang, Winterthur, zu Besuch. Ein Projekt, das wir früher mal in einer anderen Form, der der Selbstverwaltung, angeregt hatten. Das wir dann über ein Jahr lang wöchentlich aufsuchten und unterstützten. Inzwischen hat es eine andere juristische Form angenommen. Die Form der Selbstverwaltung ist nicht vorhanden. Es waren insgesamt 16 Winterthurer_innen, welchen unser Internetcafé Planet13 sehr gut gefiel.

Im September erhielten wir einen Besuch der Berufsmaturitätsklasse, wie bisher jedes Jahr, seitdem das Planet13 besteht. Cathérine Merz, Vorstandsmitglied Planet13, organisierte den Rundgang: Besuche von sozialen Institutionen. Es war und ist immer sehr interessant mit jungen Menschen, die bald ins Berufsleben einsteigen, sich zu unterhalten. Welche Vorstellungen und Wünsche sie in sich tragen zu erfahren. Nach Rückfragen unserseits zeichnete sich aus, dass in dieser Klasse mehrheitlich zukünftige Bauzeichner_innen und Automatiker_innen waren. Das waren die hervorstehenden Berufsbilder.

Surprise besuchte uns im Oktober, und wir tauschten uns aus über viele Themen.

Im Dezember kam eine grosse Gruppe von Studierenden, die das Seminar besuchten, in welchem die Grundsicherungssysteme der drei Länder: Schweiz, Frankreich und Deutschland verglichen werden. In diesem Rahmen besuchten sie auch Praxisinstitutionen, die sich der Inklusion von Ausgrenzung bedrohten Menschen zum Ziel gesetzt haben. Organisiert wurde es durch die Fachhochschule Nordwestschweiz.

Einladungen

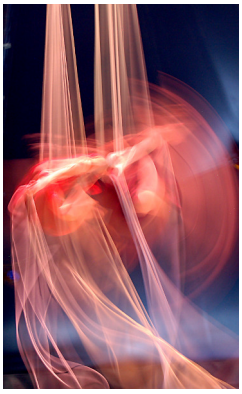
Wir erhielten sehr viele Einladungen. Über jede freuten wir uns sehr. Nicht alle konnten wir annehmen, was uns sehr Leid tut. Es gibt immer so viel zu tun, und wir geben auch Kurse im Planet13, die uns grosse Freude bereiten. Weitere Freiräume sind begrenzt. Besuchen konnten wir aber:

Die ASZ, Autonome Schule Zürich, lud ein. Zu den Tagen der offenen Tür, im Februar. Die ASZ, wo unter anderem Deutschkurse für Flüchtlinge veranstaltet werden, sah und sieht sich einer existentiellen Bedrohung ausgesetzt. Das Schulhaus steht auf dem Areal des alten Güterbahnhofs, wo dereinst das Polizei- und Justizzentrum (PJZ) gebaut werden wird. Damals befand sich der Boden im Besitz der SBB. Im März ging er in den Besitz des Kantons über. Die Schule und ihre Schüler_innen suchen verzweifelt neue Räumlichkeiten, die sie günstig mieten können. Wir hoffen sehr, dass man ihnen entgegenkommt, ihnen ein Angebot für neue Räumlichkeiten macht. Wir konnten innerhalb einer Vortragsreihe während den Tagen der offenen Tür, das Internetcafé Planet13, vorstellen.

Im März fuhren wir mit Gratisbussen nach Bern hin und zurück, weil wir am 1. Kongress der afrikanischen Diaspora der Schweiz teilnahmen. Vom Planet13 aus waren wir 10 Personen, Teammitglieder und Gäste, die sich dafür interessierten. Es war sehr spannend die vielen Aktivitäten der Afrikaner_innen in der Schweiz kennenzulernen.

Am 25. März fand die Frauenkleider-Tauschbörse in der Elisabethenkirche statt. Kleider bringen, Kleider mitnehmen. Manche Kollegin vom Planet13 ging hin sowie Gäste. Sie fanden schöne Einzelstücke und freuten sich sehr darüber.

Ende März fand noch in der Fachhochschule Nordwestschweiz, Basel, die Veranstaltung:
Sozialhilfe: Mittellos, chancenlos, rechtlos? Schwacher Rechtsschutz für die Schwächsten.
Ein Vortrag von Pierre Heusser, Dr. iur., Rechtsanwalt. Es moderierten Dr. Christoph Mattes und kriso.
Inhalt: Sozialhilfeempfänger_innen sind den Behörden fast schutzlos ausgeliefert. Wehrt sich jemand gegen einen fehlerhaften Entscheid, verirrt er/sie sich bald im Verfahrenslabyrinth. Auch der Rechtsschutz ist mangelhaft. Keine Versicherung übernimmt ihn/sie. Und für Anwält_innen sind solche Mandate in der Regel ein Verlustgeschäft. Oft wird nicht einmal unentgeltliche Rechtsberatung gewährt.



Im Hochsommer, im August, konnten wir eine Vorstellung des Circus Monti besuchen, welches uns Freikarten schenkte.
Das war ein wunderschöner Nachmittag und was für ein Superprogramm da angeboten wurde!
Acht Teamkolleg_innen konnten der Einladung folgen. Es war ein sehr heisser Tag.
Umso mehr staunten wir, wie die Zirkuskünstler_innen alles beherrschten.

Im September, feierte Plusminus seinen 10 Geburtstag! Wir erhielten dankend die Einladung und mehrere vom Team nahmen sie wahr. Es gab verschiedene Ansprachen und Redebeiträge, auch von Direktbetroffenen, die früher mit Schuldenlasten zu kämpfen hatten. Eindeutig ist, dass Plusminus, eine sehr wertvolle Arbeit leistet, berät und Menschen in finanzieller Bedrängnis unterstützt. Der Schlussteil der Geburtstagsfeier mit Beiträgen der Slam-Poetin Hasel Brugger sowie der Rapper MC Rony, war sehr gut. Grossartige, witzige und kluge Texte, gut künstlerisch umgesetzt.

Ebenfalls im September, fand die Fachtagung Freiwilligenarbeit: Fremdsprachige in der Freiwilligenarbeit: Herausforderung und Chance statt, an welcher wir teilnahmen und wertvolle Erfahrungen machen konnten sowie neue Freundschaften schlossen.

Wie jedes Jahr, im Oktober, erreichte uns für den Spätherbst, die Einladung der Christoph Merian Stiftung, zum Apéro in der Elisabethenkirche. Viele, die im sozialen Wesen engagiert sind, kommen zu diesem Anlass. Einer der wenigen Möglichkeiten Menschen, die man schon lange nicht mehr sah und von ihrer wertvollen Arbeit weiss, wiederzusehen.

Auch für den Oktober, lud das Präsidialdepartement des Kantons Basel-Stadt, Kantons- und Stadtentwicklung, «Integration Basel», Fachstelle Diversität und Integration, ein zur 2. Fokusgruppe, im Gundeldinger-Casino.
Thema: Kantonales Integrationsprogramm Basel-Stadt 2014-2017. Mitwirkung der betroffenen kantonalen Stellen und Partnerorganisationen, bei der Entwicklung des kantonalen Integrationsprogramms (KIP). Das Programm bestand aus fünf Teilen: Projektorganisation / Konzept zur Informationstätigkeit der öffentlichen Dienste / Workshops: Fünf Tischrunden als «Wissens-Cafés» / Präsentation der Ergebnisse / Weiteres Vorgehen.
Interessante und wertvolle Begegnungen, die wir machen konnten. Gute Anregungen, ein Blick in das Gestalten anderer Organisationen und der kantonalen Stellen.

Im Dezember, lud die Kantons- und Stadtentwicklung, Präsidialdepartement des Kantons Basel-Stadt, ein zum UNO-Tag der Freiwilligen. Der Anlass fand im Foyer des Theaters Basel, statt.

Den Abend eröffnete Dr. Carlo Conti, Regierungsvizepräsident. Die Medien- und TheaterFalle bereicherte den Abend mit künstlerischen Einlagen: Interaktive Talkrunde Frei und Willig.

Ebenfalls im Dezember, veranstaltete der Schwarzer Peter, auf dem Claraplatz einen Kleidertausch:
Bringt oder holt Kleider. Manche unserer Gäste und Teammitglieder gingen hin, brachten und tauschten.

Exekutivrat der Sozialkonferenz Basel

Die Sozialkonferenz Basel, ein Projekt der von der Christoph Merian Stiftung im November 2004 organisierten Fachtagung zum Thema „Armut in Basel“, nahm ihre Arbeit im Juni 2005 auf. Als Leitungsorgan wurde ein paritätisch aus je drei Vertreterinnen und Vertretern der Verwaltung, der Wirtschaft, der Nichtregierungsorganisationen (NGO) und der Betroffenen zusammengesetzter Exekutivrat bestimmt.

Im November konnte er zur Tagung: ,,Kinderbetreuung - warum nicht?! Gesellschaftliche Wahrnehmung, Wirtschaftlichkeit, Widerstände“, einladen. Die Veranstaltung fand im Volkshaus statt.

Die Beiträge von Prof. Dr. Franz Schultheis von der Universität St. Gallen: „Gesellschaftliche Moral- und Rollenverständnisse“ und von Prof. Dr. Martin Hafen von der Hochschule Luzern Soziale Arbeit: „Frühe Förderung als Prävention“ waren sehr anregend. Die Anwesenden begrüsste Elli von Planta, Präsidentin der Sozialkonferenz Basel. Die Veranstaltung war sehr gut besucht.

Avji Sirmoglu, Mitglied des Exekutivrats, konnte auf Anfrage der Präsidentin, einen Text in einer Sitzung des Exekutivrats einreichen. Thema: Direkte Betroffenheit (Armutsbetroffenheit) und Betroffenheit über Armut und Ausgrenzung. Den Text verfasste sie zusammen mit Christoph Ditzler, Planet13.

Finanzen

Bilanz detailliert, Planet 13, vom 1. Januar 2012 bis 31. Dezember 2012

Aktiven	Sfr.
1001 Ladenkasse	3‘968.00
1010 Postcheckkonto	4‘032.22
Total 10 Umlaufvermögen	8‘000.22
Total Aktiven	8‘000.22
Passiven	
2100 Freie Mittel	9‘842.47
Total 21 Eigenkapital	9‘842.47
Total Passiven	9‘842.47
Total Aktiven	8‘000.22
Total Passiven	9‘842.47
Ausgabenüberschuss	1‘842.25
Übertrag auf Rechnung 2013	8‘000.22

Erfolgsrechnung gruppiert, Planet 13 vom 1. Januar 2012 bis 31. Dezember 2012

Aufwand		Sfr.
Investitionen		
31	Investitionen	7‘965.50
Betrieblicher Aufwand		
40	Spesen Mitarbeiter	3‘928.85
41	Mietzinsen	36‘720.00
43	Unterhalt/Reinigung	2‘069.70
44	Verpflegung/Gastronomie	6‘678.75
45	Versicherungen	2‘275.20
46	Elektrizität/Wasser	4‘322.40
47	Büromaterial/Toner/Papier	5‘441.00
48-1	Kultur, uni von unten	2‘869.35
48-2	Diverses Planet 13	17‘674.15
Total Aufwand inkl. Investitionen		89‘944.90
Ertrag		
60	Beiträge	78‘929.40
61	Spenden	3‘265.40
62	Sonstige Einnahmen	5‘907.85
Total Ertrag		88‘102.65
Zusammenfassung		
Aufwand		89‘944.90
Ertrag		88‘102.65
Ausgabenüberschuss		1‘842.25

Basel, 25. Januar 2013

Revisionsbericht

Monika Bielser
Klingentalstrasse 55
4057 Basel
Tel. 058 289 83 17

Verein Internetcafé Planet13
Klybeckstrasse 60
4057 Basel

22. März 2013

Revisionsbericht zu Handen der 7. Jahresversammlung
Verein Internetcafé Planet13

Sehr geehrte Damen und Herren

Als Revisionsstelle des Vereins Internetcafés Planet13 habe ich die mir am 9. Februar 2013 vorgelegten Bücher, sowie die dazugehörigen Quittungen geprüft.

Die entsprechenden Unterlagen weisen eine auf den 31. Dezember 2012 korrekt ausgearbeitete Erfolgsrechnung und Bilanz aus.

Die Rechnung des Jahres 2012 schloss mit einem Ausgabenüberschuss von Fr. 1'842.25 ab. Das Vereinsvermögen beträgt per 31. Dezember 2012 Fr. 8'000.22.

Die Revision empfiehlt der Versammlung, den Jahresabschluss 2012 in vorgelegter Bilanz und Erfolgsrechnung zu genehmigen.

Für die Revision zeichnet
mit freundlichen Grüssen

M. Bielser

Monika Bielser

Budget 2013

Einnahmen	Sfr
Beitrag Christoph Merian Stiftung	60‘000.00
Sparbüchse	3‘000.00
Mitgliederbeiträge	1‘000.00
Spenden, Beiträge diverser Stiftungen, sonstige Einnahmen	14‘000.00
	78‘000.00

Ausgaben	
Mitarbeiter, Weihnachtsessen	4‘000.00
Mietzinsen	36‘720.00
Unterhalt, Reinigung	2‘000.00
Verpflegung, Gastronomie	5‘000.00
Strom, Wasser	4‘300.00
Versicherungen	2‘300.00
Büromaterial, Toner, Papier	5‘500.00
Kultur, uni von unten	2‘900.00
Diverses Planet 13, Kurse, Drucksachen	15‘000.00
	77‘720.00

Budgetierter Einnahmeüberschuss	280.00

Internes

Das Team konnte erweitert werden: Fünf neue Teammitglieder kamen dazu. Darunter auch Asylanten, die wir gut kennen. Eine Bereicherung.

Rudi, ein Ex-Teammitglied, hilft uns immer wieder mal aus bei Engpässen (Grippezeit-Erkrankungen etc.). Wir sind ihm sehr dankbar, dass wir ihn in Notsituationen anrufen können. Danke Rudi.

Herbert, ein ehemaliges Teammitglied, kam wieder zurück und macht nun zwei Mal in der Woche Einsätze. Inzwischen ist er pensioniert, doch rüstig und munter. Auch ihm danken wir vielmals für die Hilfe.

Der Frauentag: Immer wieder mal Thema im Planet13 und nun realisiert. Er wurde nach und nach zu einem Erfolg. Jeden Mittwoch, ist das Planet13 nur für seine weiblichen Gäste offen.
Wir versuchen damit den Frauen wieder mehr Raum zu geben.
Sie kommen und schreiben ihre Texte und Briefe, sie chatten im Internet und müssen nicht hetzen.

Gäste: Seitdem wir den Frauentag einführten empfangen wir pro Woche circa 80 Gäste weniger. Durchschnittlich sind es an den anderen Tagen circa 150 Personen. Doch es lohnt sich sehr, den Frauentag weiterzuführen. Früher erhielten die Frauen den Raum im Planet13 nicht, wie sie ihn benötigten. Die Anzahl der männlichen Gäste überwiegt, alle Arbeitsplätze sind schnell besetzt. So ist nun momentan die Gesamtanzahl der Gäste pro Monat circa 2‘200.

Renovation: Wir hatten die Idee auch mal Betriebsferien zu machen. Im Sommer, damit alle Teammitglieder im gleichen Zeitraum, sich erholen können. Eine Woche lang. Die Idee klang gut, wurde realisiert; doch ergaben sich für die weitere Ferienplanung daraus entstehende Konflikte im Team. Ab nächstes Jahr planen wir wieder, wie in den Jahren zuvor, unsere Ferien frei, ohne Betriebswoche.

Wir liessen im Zwischenraum von einem kleinen Fachgeschäft, einen neuen Bodenbelag legen. Der alte Teppich, der früher da war, war trotz Reinigung, einfach hässlich und extrem abgenutzt.

Auch neue Leuchtmittel mussten endlich eingekauft werden, welche den gefangenen Zwischenraum erhellen und das Arbeiten und Schreiben erleichtern. André, Teammitglied, war dafür zuständig und erledigte das Ganze grossartig.

Wir strichen auch alle Wände neu an; den Löwenanteil daran leistete hier der Christoph. Danach kam noch die Grossreinigung.

Für die gesamte Renovation mussten wir das Lokal eine Woche lang schliessen. Wir waren jeden Tag vier bis sechs Personen, die unterschiedlich lang arbeiteten. Es war sehr sehr viel Arbeit. Manche von uns kamen an die Grenze ihrer Kräfte. Ein nächstes Mal, so beschlossen wir, lassen wir die Räume von einem Maler, der uns aus Solidarität mit dem Preis entgegenkommt, streichen.

Die Christoph Merian Stiftung unterstützte mit einem zusätzlichen Beitrag, die Renovation, wofür wir ihr sehr dankbar sind. Es lohnte sich: Gutes Licht, hygienischer neuer Bodenbelag, wieder helle Wände…

Eine gute Stimmung für uns und für die Gäste, welche erstaunt und verwundert auf alles Neue reagierten. Aber mit Begeisterung. Es gefiel und gefällt ihnen.

Kulturelles im Planet13

2012 Veranstaltungen der „uni von unten“
(das Bildungsangebot der Internetcafés Planet13)
– lernen und lehren – lehren und lernen
jeden Montagabend 19.00 Uhr

9. Januar 2012: Europa am Kreuzweg: Zurück zu nationalistischer Konkurrenz oder vorwärts zu einem solidarischen und demokratischen Europa?
Vortrag von Hans Schäppi*:
Europa steht in der heutigen zweiten Phase der Weltwirtschaftskrise an einem Kreuzweg. Führen politische Führungslosigkeit und neoliberale Austeritätspolitik zu einem Scheitern der Währungsunion und zu einer Rückkehr nationalistischer Politik? Oder gibt es solidarische Lösungen der heutigen Krise und Möglichkeiten einer Stärkung der Demokratie? Welche Rolle spielt die Schweiz? Hat die Rosinenpickerei mit der Überbewertung des Schweizerfrankens ein Ende? *Hans Schäppi, Präsident Solifonds, BastA, Basel.

16. Januar 2012: Weelbeeing der Asylsuchenden
Vortrag, Präsentation: Thomas Schweizer und Mirjam Rudin
Im Zentrum steht die Situation der Asylsuchenden in Basel. Der Ablauf der Projektarbeit und die daraus gewonnen Erkenntnisse wurden kurz vorgestellt. Die Projektarbeit schrieben die Vortragenden unter dem Titel „Einflussnehmende Faktoren auf das Well-Beeing von Asylsuchenden im Raum Basel“.
Nach der Präsentation wurde eine Diskussionsrunde eröffnet und ein Austausch mit den Anwesenden gepflegt.
Über die Vortragenden: Thomas Schweizer und Mirjam Rudin, Studierende an der Fachhochschule Luzern - Soziale Arbeit. Im Rahmen ihrer Ausbildung realisierten sie das vorgestellte Projekt. Der 16. Januar bildete den Abschluss ihrer Arbeit. Thomas und Mirjam knüpften für ihr Projekt über Monate Kontakte zu Asylsuchenden im Planet13 und führten mit ihnen Gespräche. Beide machten auch Arbeitseinsätze im Internetcafé Planet13 und besuchten regelmässig die Teamsitzungen der Planet13-Mitarbeitenden.

23. Januar 2012: Macht Arbeit krank?
*Vortrag von Ueli Mäder, Soziologe
Arbeitslosigkeit beeinträchtigt die Gesundheit. Das gilt auch für Erwerbstätige, die über wenig Einkommen verfügen. Sie schränken sich mit ihren Familien bei den Ausgaben für Kleidung und Nahrung ein. Damit erhöht sich das Risiko für Kreislauf- und Atembeschwerden. Infektionen und chronische Erkrankungen häufen sich. Einkommensschwache sterben auch früher.
In der Arbeit häufen sich Stress-Signale. Physisch: Schlafprobleme; psychisch: Gereiztheit und Selbstzweifel; kognitiv: Entscheidungsprobleme, negative Gedanken, eingeschränkte Wahrnehmung oder wenn einem alles zu viel ist.
In Deutschland haben 2,5 Mio. Erwerbstätige (7%) gravierende gesundheitliche Probleme (50+: 9%, 35-49: 7%, unt. 35: 4%). Eine Million ist wegen Rückenschmerzen in Behandlung. Seit der Finanz- und Wirtschaftskrise haben sich die Krankschreibungen verdoppelt.
Zum einen, weil sie früher diagnostiziert werden; zum andern wegen der Diskrepanz: hohe Anforderungen, wenig Einfluss. Hinzu kommt der Mangel an Anerkennung: Im Dienstleistungsbereich sind die Ausfallquoten besonders hoch. Bei Telefonistinnen liegen sie 200% über dem Durchschnitt, bei Bau- und Forstarbeitern 30-50% darunter. Bei klassischen Arbeiter/innen-Berufen (mit entsprechender Identität) sind die Anteile generell tiefer.
In der Schweiz haben laut der Seco-Stress-Studie (2010) 18% der Arbeitnehmenden keinen Stress, 70% viel Stress, der sich aber noch kompensieren lässt und 12% fast nur noch Stress und sechs Mal höhere Gesundheitskosten als jene ohne Stress.
Und von den 240‘000 IV-Abhängigen sind rund 100‘000 wegen psychischen Erkrankungen auf eine IV angewiesen. Betroffen sind zunehmend junge Menschen. Verdreifacht hat sich seit 2007 der Befund Burnout. Dies inmitten einer reichen Gesellschaft, in der es offenbar primär darum geht, alles schneller drehen zu lassen und permanent die Effizienz zu optimieren. Was dabei zu kurz kommt, ist die Frage nach dem Sinn (der Arbeit).
Ueli Mäder diskutierte anhand konkreter Porträts, wie der Wandel und die Gestaltung der Arbeit die Gesundheit und das psychische Wohl prägen.
*Ueli Mäder ist Professor für Soziologie an der Universität Basel und an der Hochschule für Soziale Arbeit.

30. Januar 2012: Monatliche Einladung der Liste13 gegen Armut und Ausgrenzung, Basel, zur 13. „armutssitzung von unten“.
(Organisieren von Sitzungen im Internetcafé Planet13 von Armutsbetroffenen
mit Armutsbetroffenen, Armutsgefährdeten, Working poor, MigrantInnen, Einheimischen, Asylsuchenden, von Altersarmut Betroffenen, IV-RentnerInnen, SozialhilfeempfängerInnen, Erwerbslosen…) etc.
Austausch, Informationen und Diskussionen.
Die Sitzungen werden in Eigenregie (Selbstverwaltung) der Armutsbetroffenen ohne Begleitung oder Coaching irgendwelcher Art organisiert und verwaltet. Chantal Magnin, Dr. rer. soc., Mitarbeiterin am Institut für Sozialforschung in Frankfurt am Main, Dozentin an der Hochschule Luzern Wirtschaft und Mitinhaberin des Büros für Sozioanalyse übernahm das Matronat; Peter Streckeisen, Dr. phil., Studium der Politikwissenschaften und Soziologie in Lausanne und Zürich, erster Assistent, Seminar für Soziologie, Basel, das Patronat. Themen: Sozialpolitik Kt.BS/Schweiz, Europa und global. Soziale Rechte. Armutsbekämpfung, Existenzsicherung, Erwerbslosigkeit. Sozialfirmen, Modell Passage BS. Schluss mit der Ausbeutung, Ausgrenzung, Unterdrückung. www.liste13.ch

6. Februar 2012: Vom Paradies in den Köpfen
Schlussabend der Ausstellung von Badou, im Rahmen der „uni von unten“.
Badou führte viele Gespräche mit jungen Menschen in Afrika und hier über ihr Paradies, über ihre Träume, über ihre Hoffnungen. Er erzählte davon. Und : Wo ist eigentlich unser Paradies? Badou, Alioune Dieng , arbeitet seit 20 Jahren als Künstler, www.badou-peintre.ch. Er kommt aus Senegal und ist seit acht Jahren hier in Basel mit Sylvia Frey Werlen verheiratet. Sie arbeitet in der Schulung und Beratung und schreibt Bücher zu Übergängen im Leben. www.karpfenverlag.ch

13. Februar 2012: Der private Sozialstaat
Vortrag von Peter Streckeisen, Soziologe, Uni Basel
Sozialfirmen wie die DOCK AG sind ein Beispiel dafür, dass der Sozialstaat Aufgaben privatisiert, d.h. an private Anbieter überträgt. Die Sozialfirma bringt Sozialhilfebeziehende zum Arbeiten und verdient dabei natürlich etwas. Der Staat versorgt sie nicht nur mit billigen Arbeitskräften, sondern trägt die gesamten Lohnkosten. In der Schweiz hat die enge Zusammenarbeit zwischen dem Sozialstaat und der Privatwirtschaft eine lange Tradition.
Typische Beispiele sind die Gesundheitsvorsorge (Krankenkassen) und die Altersvorsorge (Pensionskassen und Sammelstiftungen). Private Anbieter übernehmen wichtige Teile der sozialstaatlichen Aufgaben und machen gute Geschäfte damit. Wie ist es zu diesem privaten Sozialstaat gekommen? Unterscheidet sich die Schweiz in dieser Hinsicht von unseren Nachbarländern? Was bedeutet die Privatisierung von sozialstaatlichen Aufgaben für die Leistungsbeziehenden und für die sozialen Rechte von uns allen?

20. Februar 2012: EINLADUNG der Liste13 gegen Armut und Ausgrenzung, Basel, zur 14. „armutssitzung von unten“.

Montag, 27. Februar 2012 /Keine Veranstaltung / FASNACHTSFERIEN –

5. März 2012: Wenn das Ende nicht das Ende ist.
Wie bei einer Trennung eine neue Patchwork-Familie wachsen kann.
Sylvia Frey Werlen liest aus ihrem zweiten Mitgehtext:
„Das Haus im Haus“. Sie erzählt dabei, wie durch Zeiten hindurch, die nicht einfach waren, sich für die Kinder und die Erwachsenen eine neue Geborgenheit unter zwei Dächern entwickeln konnte. Mit anschliessendem Gespräch.
Ein Abend, der Hoffnung geben kann! - www.karpfenverlag.ch

12. März 2012: Masst Euch an!
Die Überwindung des Kapitalismus als Wagnis.
Für den Neoliberalen Übervater Hayek ist die Überwindung des Kapitalismus eine Anmassung, für Beat Ringger ebenfalls. Doch während Hayek vor dem „verhängnisvollen“ Schritt warnt, ruft Ringger dazu auf. Gefordert ist ein offener Sozialismus, für dessen Gelingen es keine Garantien gibt und der trotzdem gewagt werden muss. In seinem neuen Buch "Masst Euch an!" erörtert Beat Ringger die Gründe für die aktuelle Krise des Kapitalismus. An der "uni von unten" führt er in die zentralen Thesen des Buches ein. Danach besteht viel Raum für Diskussionen.
Zur Person: Beat Ringger, geboren 1955 in Bern, war Volksschullehrer und studierte anschliessend Elektrotechnik. Er war während vielen Jahren in linkssozialistischen Organisationen und in Umweltbewegungen aktiv. Ringger lebt heute in Zürich und arbeitet als Zentralsekretär der Schweizer Gewerkschaft der öffentlichen Dienste vpod sowie als geschäftsleitender Sekretär des sozialkritischen Thinktanks "Denknetz".

19. März 2012: Mythische Orte am Oberrhein - Spaziergang zu heiligen Quellen.
Lesung von Edith Schweizer-Völker, Kulturjournalistin.
Unsere Region zwischen Jura, Schwarzwald und Vogesen ist voll von geheimnisvollen Orten, die umwoben sind von Mythen, Sagen und Legenden. Seit Jahrhunderten werden vor allem die heiligen Quellen aufgesucht von Menschen, die Ruhe und Entspannung, vielfach aber auch Heilung suchen von ihren Beschwerden.
Wallfahrtskapellen und Eremitagen, Fresken, Votivbilder und heilige Quellen – das Gebiet zwischen Schwarzwald, Jura und Vogesen ist voll von Orten, die von Mythen, Sagen und Legenden umwoben sind. ‚Mythische Orte am Oberrhein' – die beiden Bände von Edith Schweizer-Völker mit Fotos von Martin Schulte-Kellinghaus (Christoph Merian Verlag Basel) sind Bestseller geworden. Ergänzt werden die historisch fundierten Berichte von praktischen Hinweisen zu den Verkehrsmitteln, den Öffnungszeiten, einer Liste der Feste im Jahreslauf und einer Übersichtskarte.
Über die Autorin: Edith Schweizer-Völker arbeitet als freie Kulturjournalistin für diverse Zeitschriften. Als Volkskundlerin erforscht sie seit vielen Jahren alte und neu entstandene Traditionen im Dreiländereck von Südbaden, Elsass und Nordwestschweiz und hat zu diesem Thema mehrere Bücher verfasst. Sie war Mitarbeiterin am Schweizer Lexikon 91 im Ressort Volkskunde und ist Dozentin an der Volkshochschule beider Basel. Für ihre Publikationen wurde sie 1995 mit dem ‚Bumperniggel-Preis' und 2008 mit der Medaille der REGIO BASILIENSIS ausgezeichnet.

26. März 2012: EINLADUNG der Liste13 gegen Armut und Ausgrenzung, Basel, zur 15. „armutssitzung von unten".

2. April 2012: Macht und Herrschaft
Vortrag und Austausch mit Johannes Gruber*.
"Macht und Herrschaft strukturieren in wesentlichem Ausmass moderne Gesellschaften. Die Politische Soziologie hat Konzepte entwickelt, um Macht- und Herrschaftsverhältnisse zu analysieren.
Die Theorien und Begriffe, die Max Weber, Michel Foucault und Pierre Bourdieu entwickelten, werden vorgestellt. Danach Diskussion darüber inwiefern diese Theorien und Begriffe geeignet sind, um Prozesse der Macht- und Herrschaftsausübung - auf der Ebene wichtiger öffentlicher Entscheidungsprozesse wie im Alltagsleben der Menschen - zu begreifen, mit den Gästen und dem Referenten.
*Über den Referierenden:"Johannes Gruber, promovierter Soziologe, Lehrbeauftragter an den Universitäten Basel und St. Gallen. Themenschwerpunkte Politik und Bildung. Herausgeber der Zeitschrift "bildungspolitik" und Leiter des "Projekts interkulturelle Bildung" für die Gewerkschaft vpod." www.vpod-bildungspolitik.ch

Ostermontag / 9. April 2011 /Keine Veranstaltung

16. April 2012: Die Diaspora als wissenschaftliche Trägerschaft: Zwei Beispiele aus Mali.
Vortrag und Diskussion mit Mohomodou Houssouba*.
Das Malische Symposium für Angewandte Wissenschaften (MSAS) wurde 1998 von malischen Studenten aus Europa und Amerika konzipiert. Die Konferenz wurde 2000 lanciert und seitdem ist sie ein wichtiger Treffpunkt der Forschung geworden.
Das Literaturfestival "Rentrée littéraire du Mali" entstand aus der Initiative von zwei jungen Schriftstellern und ihren Kollegen im Ausland, die jedes zweites Jahr die internationale Veranstaltung organisieren und dadurch wichtige Preise verliehen werden können. Diese zwei Beispiele werden kritisch präsentiert und diskutiert im nationalen Kontext. Der Versuch solche Veranstaltungen durch öffentliche Trägerschaft oder internationale Zusammenarbeit (früher französische Unterstützung für literarische Anlässe) zu leisten, war mehrmals gescheitert. Die Bemühungen von privaten Initiatoren, fast informellen Interessengruppen, scheinen erfolgreicher zu sein. Aber wie nachhaltig sind solche Initiativen? Gibt es hier ein Modell für die Förderung von Wissenschaft und Kreativität in Afrika?
*Über den Referierenden: Mohomodou Houssouba, Schriftsteller und Linguist - Mitglied der Organisationen Symposium malien sur les sciences appliquées (1) und Fonds des prix littéraires du Mali (2). Im Jahr 2005 initiierte er die Lokalisierung (Übersetzung und Anpassung) von Software in die Songhay Sprache und das Online Songhay Wörterbuch Projekt (3).
www.msas.maliwatch.org / www.rentreelitterairedumali.org / www.songhay.org

23. April 2012: Angriff auf Berlin. Wie China uns ausspioniert / Dokumentarfilm
Chinesische Hacker sind über das Computernetz heimlich in das Bundeskanzleramt eingedrungen. Tausende von Dokumenten und Vermerken wurden von den Rechnern in der Regierungszentrale gestohlen und über das Internet nach China geleitet. Das geschah im Mai 2007. So viel weiss man. Doch wer steckte tatsächlich hinter dem Angriff auf Berlin? "Tom" ist einer der Meister-Hacker in China.story-Autor. Egmont R. Koch macht sich auf die Suche nach den Hintergründen dieser ungewöhnlichen Spionageoperation. Nach langen Vorgesprächen filmt er als erster Journalist die Hacker-Jäger der amerikanischen Firma iDefense bei ihrer geheimen Arbeit. iDefense hat sich auf Ermittlungen im Internet spezialisiert und arbeitet für in- und ausländische Regierungsbehörden. Zur gleichen Zeit wie das Bundeskanzleramt in Berlin wurde nämlich auch die Computer des Pentagon von China aus attackiert.

30. April 2012: EINLADUNG der Liste13 gegen Armut und Ausgrenzung, Basel, zur 16. „armutssitzung von unten“.

7. Mai 2012: Superprofite durch Aneignung und Ausbeutung:
Die Politik der Schweizer Multis in den Ländern des Südens.
Vortrag von Hans Schäppi, Präsident Solifonds, BastA, Basel.
An Beispielen von Schweizer Multis wie Nestlé, Holcim, Xstrata, Glencor wird in die Ökonomie der Aneignung und Ausbeutung dieser Konzerne in den Ländern des Südens, insbesondere Lateinamerika, eingeführt. Besonderes Gewicht wird auf den Widerspruch der schönen Leitbilder dieser Multis und der bitteren Realität in diesen Ländern gelegt. Was haben wir hier in der Schweiz für Aktionsmöglichkeiten? Ergänzt wird das Referat durch kleine Filmausschnitte und Bilder.

14. Mai 2012: Arbeitslosigkeit – wie kann Sozialforschung helfen?
Am Beispiel des Films “Einstweilen wird es Mittag”
(Karin Brandauer 1988, 95’) über die Studie: “Die Arbeitslosen von Marienthal”.
Vortrag von Elisa Streuli*.
Der Film “Einstweilen wird es Mittag” ist ein Spielfilm über die Untersuchung “Die Arbeitslosen von Marienthal” im Jahr 1933 von Marie Jahoda, Paul F. Lazarsfeld und Hans Zeisel. Der Film zeigt auf, welche Bedeutung die Arbeitslosigkeit für die Menschen hatte und wie die Forschenden dies mit Gesprächen und vielfältigen Beobachtungen aufzeigten. In der anschliessenden Diskussion gingen wir der Frage nach, ob und wie die Sozialforschung zur Verbesserung von benachteiligten Lebensverhältnissen beitragen kann.
* Elisa Streuli ist Soziologin und Dozentin am Institut für Angewandte Psychologie IAP der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften in Zürich. Davor war sie Chefin der Abteilung Gleichstellung und Integration BS und leitete an der Hochschule für Soziale Arbeit der FHNW Studien u.a. zur Verschuldung junger Erwachsener, zu Machtprozessen im Erziehungsheim und zu Lebenswegen von Topmanagerinnen.

21. Mai 2012 EINLADUNG der Liste13 gegen Armut und Ausgrenzung, Basel, zur 17. „armutssitzung von unten“.

Pfingstmontag, 28. Mai 2012 / keine Veranstaltung.

4. Juni 2012: Biology as Ideology
Fabrikation einer Klassengesellschaft mit bürokratisch festgenagelter Ausgrenzung aller störenden Elemente bzw. Volksteile, Auswirkungen von Rassismus, und auch von Massenvernichtungsmitteln, wie z.B. tödlichen Viren, im Verlauf des 20. Jahrhunderts.
Vortrag von André Haenni: "Graduate of University at Fribourg, Biochemistry“ (Biochemiker der Universität Fribourg) und diplomierter Chemielehrer.

11. Juni 2012: Der gläserne Mensch!
Ein paar Gedanken über Dimensionen, Fakten und Möglichkeiten der elektronischen Datenverarbeitung.
Datenschutz - ein Menschenrecht.
Vortrag von Sven Röhler, Mitbegründer des Internetcafés Planet13. Entwickelte für das Planet13 dessen elektronisches Netzwerk, zuständig für IT, selbstständig Erwerbender, Inhaber eines Betriebes, www.xevex.ch.

18. Juni 2012: IV-Revision 2. Massnahmenpaket
Vorstellen der geplanten Änderungen.
Information über den Stand der Beratungen. Ausblick.
Vortrag von Silvia Schenker: Nationalrätin SP, Sozialarbeiterin bei der Vormundschaftsbehörde Basel-Stadt.

25. Juni 2012: Einladung der Liste13 gegen Armut und Ausgrenzung, Basel, zur 18. „armutssitzung von unten“.

2. Juli 2012: "Das Recht glücklich zu sein - El derecho de ser feliz"
Dokumentarfilm. / Dauer: 39 Minuten. / Sprache: Sp, Untertitel D /
Ein Film über das "Erste Treffen der zapatistischen Frauen mit den Frauen der Welt" in La Garrucha, Chiapas, Mexiko. 1994 erhob sich die zapatistische Befreiungsarmee EZLN im südmexikanischen Bundesstaat Chiapas unter den Losungen "Land und Freiheit!" und "Alles für Alle!" gegen kapitalistische Ausbeutung, rassistische Diskriminierung und patriarchale Unterdrückung. Die Aufrichtigkeit und Entschlossenheit des Kampfes Hunderttausender indigener Frauen und Männer dieser Region hat seitdem nicht nur Chiapas und Mexiko verändert.
Siehe : www.zwischenzeit-muenster.de/das_recht_gluecklich_zu_sein.html
Ein Abend mit Susanna Sutter. Susanna lebte einige Jahre in Mexiko-Stadt und setzte sich danach bei schweizerischen und mexikanischen NGOs im Land für Menschenrechte ein. Sie ist derzeit aktiv im Vorstand von ALBA (Arbeitsgruppe Lateinamerika Basel). Wir schauten uns den Film zusammen mit Susanna an und diskutierten mit ihr darüber.

9. Juli 2012: „Wer keine Lohnarbeit hat, soll zumindest gut Essen!“
Erwerbslosigkeit und Existenzsicherung
Vortrag von Harald Rein*. Anschliessend Diskussion.
Ende 2012 jährte sich zum dreissigsten Mal der erste Arbeitslosenkongress in Deutschland. Damals gründeten sich in allen grösseren Städten Arbeitslosenzentren und es war auch die Geburtsstunde des Konzeptes Existenzgeld, einer grundlegenden Alternative zur herrschenden Existenzsicherung.
*Harald Rein arbeitet in einem der ältesten Arbeitslosenzentren in Frankfurt/M und beteiligte sich an der inhaltlichen Diskussion und Entwicklung des Existenzgeldes. Er berichtete über seine Tätigkeit im Frankfurter Arbeitslosenzentrum, erklärte in Grundzügen das Konzept Existenzgeld und gab einen Einblick in den Stand der Debatte über ein bedingungsloses Grundeinkommen in Deutschland.

16. Juli 2012: Die Referentin verunfallte. Die Veranstaltung musste leider kurzfristig abgesagt werden.

23. Juli 2012: Einladung der Liste13 gegen Armut und Ausgrenzung, Basel, zur 19. „armutssitzung von unten.

S O M M E R P A U S E
Am 30. Juli fand keine Veranstaltung statt.

6. August 2012: Kunst: 2 Dokumentarfilme über Hundertwasser und Botero.
1. Film: Hundertwasser – Regentag
Mit Friedensreich Hundertwasser u.a. / Regie: Peter Schamoni
Das Filmporträt erhielt das Prädikat »besonders wertvoll«! In magischen Bildern tauchte der Regisseur in die Welt des Malers ein.
2. Film: Botero - Geboren in Medellin
Mit Fernando Botero, Maler, Bildhauer u.a. / Regie: Peter Schamoni / D 2009
Zu Fernando Boteros 75. Geburtstag erzählte Peter Schamoni die bewegende Erfolgsgeschichte des Künstlers, der in ärmlichen Verhältnissen in Medellin, einstiger Hochburg des kolumbianischen Drogenkartells, aufwuchs. Anfänglich hatte Botero um Anerkennung zu kämpfen, nun schmücken seine Skulpturen Städte auf der ganzen Welt. F. Botero begeistert durch die sinnliche Präsenz der Figuren, ob in seinen farbenprächtigen Bildern oder wuchtigen Plastiken. Schamoni begleitete den Künstler in seine Werkstatt in der Toskana und in sein Pariser Atelier sowie auch nach Kolumbien.

13. August 2012: Kapital und Macht
Bewegt sich die Schweiz von der Meritokratie zur Oligarchie?
Vortrag von Ueli Mäder*.
Wir gingen von soziologischen Bezügen zur Macht aus und diskutierten, wer in der Schweiz seinen Einfluss wie wahrnimmt und welche Bedeutung dabei dem Kapital zukommt. Dabei interessierte das Zusammenspiel von Wirtschaft und Politik am Beispiel ausgewählter Machtgefüge.
*Ueli Mäder ist Professor für Soziologie an der Universität Basel und an der Hochschule für Soziale Arbeit.

20. August 2012: GROSSRATSWAHLEN 2012
Ein Diskussions- und Informationsabend mit Kandidierenden von BastA! und Liste13 für die Grossratswahlen 2012. Themenschwerpunkte, Ziele, Aussichten der beiden Parteien. Austausch und Diskussion.
3 Mitglieder der Liste 13 gegen Armut und Ausgrenzung (Christoph Ditzler, Sven Röhler und Patrick Voegelin) kandidierten auf der Liste des Grünen Bündnisses (Grüne und BastA!) und im Gegenzug verzichtete die Liste13 auf eine eigene Liste. Hintergrund der Vereinbarung ist die gute politische Zusammenarbeit zwischen BastA! und der Liste 13 in den vergangenen Jahren. So hatten wir uns insbesondere gemeinsam für eine Besserstellung der Sozialhilfebezüger_innen eingesetzt.
BastA! hätte es begrüsst, wenn Armutsbetroffene ihre Anliegen im Grossen Rat direkt einbringen könnten. Doch wie auch immer die Wahlen ausgingen: Die für beide Seiten bereichernde Zusammenarbeit wird auch in den kommenden Jahren fortgesetzt und intensiviert.
(Text: Auszug aus der gemeinsamen Medienmitteilung vom 5. Juni 2012.)

27. August 2012 Einladung der Liste13 gegen Armut und Ausgrenzung, Basel, zur 20. „armutssitzung von unten“.

3. September 2012: Jugendunruhen als Zeichen der Krise
Vortrag von Peter Streckeisen, Soziologe an der Uni Basel. Anschliessend Diskussion.
In der Nacht auf den 14. August sind in Amiens die Spannungen zwischen den Jugendlichen und der Polizei in Strassenschlachten eskaliert. Seit Jahren erleben französische Vorstädte immer wieder solche Ereignisse. Letzten Sommer ist es in London und anderen britischen Städten zu heftigen Jugendunruhen gekommen. In Griechenland haben

Jugendliche seit der Tötung eines 15jährigen durch die Polizei im Jahr 2008 wiederholt staatliche Sicherheitskräfte und Einrichtungen angegriffen.

Behörden und Medien stigmatisieren die rebellierenden Jugendlichen oft als gewalttätige Randalierer ohne politische Botschaft. Aber nur schon das wiederholte Auftreten ähnlicher Ereignisse in verschiedenen Ländern deutet auf strukturelle gesellschaftliche Ursachen hin. Die Jugendunruhen können als Zeichen einer dreifachen europäischen Krise gedeutet werden: (1) einer sozialen Krise, die vor dem Hintergrund der drakonischen Sparmassnahmen zu Sozialabbau, sozialem Abstieg und Massenerwerbslosigkeit führt; einer Generationenkrise, auf Grund derer die jungen Menschen von heute – trotz oft höherem Bildungsniveau – weitaus ungewissere, wenn nicht schlechtere Lebensperspektiven haben als ihre Eltern; und einer kulturellen Krise, die sich in der traurigen Unfähigkeit der europäischen Gesellschaften manifestiert, die Kultur der zugewanderten Menschen aus verschiedenen Weltregionen als Teil ihrer eigenen Identität zu anerkennen und wertzuschätzen.
Wir diskutierten an diesem Abend über folgende Fragen: Wie sieht die soziale Situation an den Orten der Jugendunruhen aus? Was treibt die rebellierenden Jugendlichen an? Wie reagieren Regierungen und Medien auf solche Ereignisse? Aber auch: Warum ist es in der Schweiz – sowie in Deutschland – bisher kaum zu solchen Unruhen gekommen? Oder gibt es auch hierzulande Anzeichen für eine Entwicklung wie in Frankreich, Grossbritannien oder Griechenland?

10. September 2012: Max Frisch – Journal I-III (Dokumentarfilm)

Darsteller: Max Frisch, Alexandra Reed (Montauk)
Regisseur: Richard Dindo CH/D/A 80
Anlässlich des 100. Geburtstags von Max Frisch am 15. Mai 2011 erschienen in der filmedition suhrkamp zwei lange vergriffene Klassiker zu Leben und Werk des grossen Schweizer Schriftstellers.
In "Journal I–III" unternahm der Filmemacher Richard Dindo eine filmische Lektüre von Frischs Erzählung "Montauk" sowie der Tagebücher aus den Jahren 1946–1949 und 1966–1971. Frisch selbst kam darin ebenso zu Wort wie Zeitzeugen in New York und in der Schweiz. Gespräche im Alter: 1985/1986, wenige Jahre vor seinem Tod 1991, führte Frisch in Berzona und Zürich ein mehrstündiges Gespräch mit Philippe Pilliod. Gegenüber dem jüngeren Freund sprach Frisch offenherzig über sein Leben, das Alter und den "Freundeskreis der Toten".

17. September 2012: IV-Gewerkschaft

Aus der Liste gegen Armut und Ausgrenzung entstand die selbstständige und nun von ihr unabhängige IV-Gewerkschaft. Sie steht für die Rechte der IV-Bezüger_innen ein und fordert bessere Ausbildung, Weiterbildung und Umschulung sowie attraktivere Arbeitsplätze, gerechtere Löhne, Anerkennung von selbstständiger Arbeit, die auch von zu Hause aus ausgeführt werden kann.
Im Weiteren: Kein Spar-Zwang auf Kosten von Bezüger_innen.
Keine Integration in den 1. Arbeitsmarkt zu jedem Preis.
Sie fordert: Mitbestimmungs- und Mitgestaltungsrechte bei Veränderungen in der IV.
Die IV-Gewerkschaft hat keine Lobby und wird von den Betroffenen vertreten. Sie stehen selbstständig für die Rechte der Bezüger_innen ein.
Präsentation: Patrick Voegelin, Vorstandsmitglied Liste13 und Gründer
der IV-Gewerkschaft. (Webseite: http://www.iv-gewerkschaft.ch/)

24. September 2012 Einladung der Liste13 gegen Armut und Ausgrenzung, Basel, zur 21. „armutssitzung von unten“.

1. Oktober 2012: Warum ist Selbstverwaltung nicht eine vollkommen selbstverständliche Arbeitsform emanzipierter, selbstverantwortlicher und würdiger Menschen?

Vortrag von Hannes Reiser, Longo maï-Genossenschaft
Berichte und Beispiele:
- Aus seinem eigenen Leben in der Longo maï-Genossenschaft
- über den alten Genossenschaftsgedanken
- über die Utopien des 18. Jahrhunderts
- über die anarchstischen Aufbrüche
- über Selbstverwaltung heute, insbesondere in der Region Basel.

Wollen wir diese verantwortungslose Arbeitswelt auch in Zukunft oder wollen wir nicht alle etwas anderes, etwas für das die meisten Menschen sich ohnehin entscheiden würden, dürften sie frei wählen, nämlich selbst verantwortlich für ihr eigenes Leben, ohne Chefs, ohne fremde Bestimmung, die Arbeit und die nähere und entferntere Umwelt zu gestalten, ohne sich ausbeuten zu lassen und ohne andere auszubeuten? Anschliessend Diskussion.

8. Oktober 2012: Hacker – Portrait einer Gegen-Kultur
Dokumentarfilm, Regie: Alexander Biedermann
Die Sicherheit der eigenen Daten ist nicht käuflich. Überall in der Welt gibt es Interessenten, die die Konsumgewohnheiten von jedermann auskundschaften, oder einem das Bankkonto aussaugen wollen. Sicherheit kann man nicht kaufen. Man kann lediglich versuchen, das eigene Verhalten zu ändern und eines zu erlernen, wie man sich so gut wie irgend möglich gegen alle Gefahren von aussen absichert.
Also gegen kommerziell ausgerichtete Datenkraken (Unternehmen, Werbeagenturen), gegen Cyberkriminelle oder staatliche Stellen, von denen auch so einige glauben, ein berechtigtes Interesse an unseren Informationen zu besitzen.
Alexander Biedermann lebt und arbeitet seit Ende seines Studiums in Leipzig. In der Vergangenheit hat er Sendern wie MDR und SWR zugearbeitet. „Hacker der Film“ ist sein erstes wirklich eigenes Produkt.

15. Oktober 2012: Wisch und weg!
Sans-Papiers als Hausarbeiterinnen in Privathaushalten.
Buchpräsentation von Sarah Schilliger, Soziologin, Uni Basel
Rund 8'000 weibliche Sans-Papiers sind im Kanton Zürich in schätzungsweise jedem 17. Privathaushalt meist stundenweise als Hausarbeiterinnen beschäftigt. Mit Reinigungsarbeiten halten sie Wohnungen in Schuss und durch Betagtenpflege und Kinderbetreuung tragen sie einen beträchtlichen Teil zur gesellschaftlichen Reproduktionsarbeit bei. Sie leben marginalisiert, aber dennoch inmitten der Gesellschaft. Ihr Alltag ist geprägt von der Angst, verhaftet und ins Herkunftsland zurückgeschickt zu werden.
Sarah Schilliger präsentierte die Publikation „Wisch und Weg!“ (Seismo-Verlag Zürich 2012), die einen Einblick in den Alltag von Sans-Papiers-Hausarbeiterinnen gibt. Dabei werden vielfältige Strategien des Umgangs mit und des Widerstands gegen prekäre Lebens- und Arbeitsbedingungen sichtbar.

22. Oktober 2012: Wie geht das – die Schulden auf die Spitze treiben?
Vortrag von Michael Claussen.*
Schulden werden von Banken auf die Spitze getrieben. Nicht ohne Grund, denn die Einnahmenquellen aus Zinsen sind gewaltig. Schulden werden von Staaten auf die Spitze getrieben. Nicht ohne Grund, denn die Wiederwahlen stehen an. Schulden werden von Privaten auf die Spitze getrieben. Aus vielerlei Gründen, mit grosser Logik dahinter.
*Michael Claussen ist seit 20 Jahren Budget- und Schuldenberater; seit 31 Jahren Sozialarbeiter zum Thema knappe Finanzen.
Er wirkte mit bei der Gründung von Plusminus mit und leitet die Stelle. Er ist Vorstandsmitglied des Verein Internetcafé Planet13, präsidiert und ist immer wieder ein Gast in dessen „uni von unten“ und Filmabenden. Michael Claussen stellte an diesem Abend verschiedene bewegende Lebenssituationen vor.
Die Fragen der Anwesenden Sammeln und Beantworten sowie pragmatische, bereits heute gelebte und lebbare Zukunftsvisionen vorstellen:
Faires Miteinander im Nebeneinander von krassem Reichtum und krasser Armut.
M. Claussen war interessiert an Kritik und kontroverser Diskussion. www.plusminus.ch

29. Oktober 2012 Einladung der Liste13 gegen Armut und Ausgrenzung, Basel, zur 22. „armutssitzung von unten“.

5. November 2012: Sans-Papiers in Basel, Berichte aus dem Beratungsalltag der Anlaufstelle für Sans-Papiers (Lebensrealitäten und Alltagsprobleme)
Bericht und Präsentation durch: Eva Molina, Co-Leiterin und Verantwortliche für die Gesundheitsberatung der Anlaufstelle für Sans-Papiers / Mirjam Ringenbach, Co-Leiterin und Verantwortliche für die Sozial- und Rechtsberatung sowie Öffentlichkeitsarbeit.
2001 traten in Basel erstmals zahlreiche Sans-Papiers an die Öffentlichkeit und forderten mit ihren Unterstützer_innen Aufenthalts- und Arbeitsbewilligungen. Aus dieser politischen Bewegung heraus entstand 2002 die Anlaufstelle für Sans-Papiers Basel als erste Beratungsstelle in der Deutschschweiz. Die Stelle berät Migrant_innen ohne geregelten Aufenthalt zu Fragen rund um Familie, Arbeit, Aufenthalt und Gesundheit und leistet vielfältige Öffentlichkeitsarbeit.
www.sans-papiers.ch/site/index.php?id=130&L=0%29

12. November 2012: Minderheiten in Griechenland, die Krise und das Demokratieproblem der EU.
Vertiefte Einsichten in den Alltag sozialer Institutionen, auch vor allem unter dem Aspekt der Schuldenkrise Griechenlands. Unterschied in Wohlfahrt und staatlicher Gebilde zwischen der griechischen und der schweizerischen Gesellschaft.
Den Minderheiten in Griechenland wurde besondere Aufmerksamkeit gegeben, ebenso der Krise und dem Demokratieproblem der Europäischen Union, der EU.
Der griechische Soziologe und Assistenz-Professor, Dr. Evripidis Papadimitriou, Democritus University of Thrace, berichtete.

19. November 2012: Sándor Márai (1900-1989)
Vortrag von Paula Küng.
Leben und – Werk eines ungarischen Schriftstellers in der – Emigration
Sándor Márai gilt als die grosse Entdeckung der ungarischen Literatur seit der Wende 1989. Im Gegensatz zu Imre Kertész und einigen anderen bedeutenden Autoren wird er in Ungarn sehr geschätzt, obwohl die Ungarn gegenüber emigrierten Landsleuten im Allgemeinen grösste Vorbehalte haben. Sein Roman Die Glut (1942) hat das internationale Publikum erobert, wie kein weiterer Roman seit 1989. Spannung vermischt mit sehr ernsten moralischen Fragen sind vielleicht die Erklärung für diesen Erfolg. Doch soll hier auch vom Leben in der Emigration die Rede sein. Und ein Überblick über seine Werke erlauben, das Land Ungarn der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts besser zu verstehen. Der Autor als Seismograph zeigt die Brüche und Widersprüche in Europa auf, die zum Ausbruch des 2. Weltkrieges führten.
Zur Person von Paula Küng:
Geboren in Budapest, Ungarn, aufgewachsen in Basel, Schweiz, Sprach- und Literaturstudium (Deutsch, Französisch, Ungarisch, Englisch), pensionierte Lehrerin und Bibliothekarin seit 2008, Teammitglied Internetcafé Planet13, Englischlehrerin im Planet 13.

26. November 2012
Einladung der Liste13 gegen Armut und Ausgrenzung, Basel, zur 23. „armutssitzung von unten“.

3. Dezember 2012: Die Schwarzenbach-Initiative
Vortrag von Claudia Heinzmann*
Am 7. Juni 1970 verwarfen die Schweizer Stimmbürger die zweite so genannte Überfremdungsinitiative – besser bekannt unter dem Namen ihres prominentesten Vertreters James Schwarzenbach – nur relativ knapp mit 54% gegen 46% der Stimmen. Der Vortrag verdeutlichte die Hintergründe dieses Abstimmungsresultates und zeigte, worüber neben der vordergründig thematisierten „Ausländerproblematik“ debattiert wurde.
*Claudia Heinzmann studierte in Basel und Bielefeld, Deutschland, Soziologie, Geschichte des Mittelalters und der Neuzeit sowie Schweizer Geschichte. Sie arbeitet als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Seminar für Soziologie der Universität Basel.

10. Dezember 2012: Eindrücke einer Reise durch Griechenland.
Präsentation von Rudolf Schulter*
Der Vortragende besuchte vergangenen Sommer erstmals dieses leidgeplagte, aber auch sehr sympathische, sehr schönes und hoch interessantes Land mit Eisenbahn, Schiff und Bus. In seinem Vortrag stellte er seine Eindrücke der Städte Athen und Thessaloniki - von der Antike bis zur Neuzeit- sowie von den durchreisten Gegenden dar. Er ging während seiner Reise u.a. der Frage nach: Wie sehr sind die Auswirkungen der Sparzwänge im Sozialen und unter weiteren Gesichtspunkten sichtbar oder spürbar, unter denen das Volk und das Land leidet? Unter welchen Einflüssen stehen Griechenland und dessen Bevölkerung?
*Rudolf Schulter ist seit Herbst 2012 pensioniert und arbeitete früher im Maschinen- und Waggonbau. Er interessiert sich u.a. auch für Politik und Soziales, Umwelt und Verkehr, Geographie und Geschichte.

17. Dezember 2012 Einladung der Liste13 gegen Armut und Ausgrenzung, Basel, zur 24. „armutssitzung von unten“.

Filmabende

Unsere Filmabende finden an den Freitagabenden statt. Sie werden je nach Film von unterschiedlichen Menschen besucht. Meistens entwickeln sich lebendige Diskussionen rund um den Film während der Pause und später.

Ausstellungen

2007 starten wir mit der Serie „Cosmos – Kunst - der Kulturen“, für themenspezifischen Ausstellungen. Die ausstellenden Kunstschaffenden erhalten die Gelder für verkaufte Kunstobjekte zu 100%. Das Internetcafé Planet13 behält keinen Anteil für sich. Den Kunstschaffenden werden die benötigte Infrastruktur, das Buffet für die Vernissage und das Gestalten und Drucken der Veranstaltungsflyer kostenlos zur Verfügung gestellt. Im Weiteren die Werbung für die Vernissage und für die Ausstellung.

Folgende Ausstellung boten wir im 2012 an:
Zeichnungen und Bilder von Semaya Duwaa, einem jungen Künstler aus Gambia.
Vier Monate lang hingen die interessanten und verspielten Bilder von Semaya im Planet13.

Semaya wurde in Gambia, in Serekunda, in West-Afrika, geboren. Von klein auf kreativ war ihm das Zeichnen Inspiration und Begeisterung. Er wurde mit einem Zertifikat als bester aktiver Kunststudent ausgezeichnet. Später wurde er Mitglied des Jugendverbandes „Manjai Kunda The Gambia 2007-2008“, wo die Künste gepflegt wurden und die Seelen erfüllten.

Als wir Semaya kennenlernten hielt er eine Bleistift-Kohle-Zeichnung in seiner Hand und suchte einen Scanner für Grossformate. Auf den ersten Blick konnten wir erkennen, dass er über ein grosses künstlerisches Können verfügt. Wir kamen ins Gespräch, und er zeigte uns noch weitere seiner Zeichnungen, die uns sehr gefielen:
Gesichter, Situationen und Körper. Seine Hingabe zur Kunst ist offensichtlich. Er will das Beobachtete mit seinen Gedanken und Gefühlen verbinden und ausdrücken.
Inzwischen wurde Semaya Vater. Er und seine Lebensgefährtin sind sehr glücklich darüber und berichten strahlend über das Baby, zeigen uns Fotos von ihm.
Seamaya Duwaa Productions / Ousman Camara
E-Mail: Sduwaa@yahoo.com / Facebook – Semaya duwaa

Kurse

EDV-Kurse: Christoph Ditzler gibt die EDV-Kurse. An den Montagnachmittagen, Dienstag- und Mittwochabenden. Das ist sehr viel Arbeit. Sie bereitet ihm Freude. Viele Anmeldungen erreichen ihn für den Besuch eines Kurses.

Englisch-Kurse: Die Kurse, die Paula Küng gibt, werden auch rege besucht. An den Montag- und Donnerstagnachmittagen studieren die Schüler_innen bei Paula Englisch. Eine Bereicherung im Angebot des Planet13. Paula ist voller Elan, engagiert und motiviert.

Deutschkurse: Es sind so unterschiedliche Menschen, die die Deutschkurse besuchen. Es sind verschiedene Kurse die am Donnerstag stattfinden können.
Kasus, Plural, Flexion, Satzbau, Artikel, Präpositionen, Präteritum, Perfekt und so weiter und so fort.
Wir lernen und lernen.
Den Humor mitzunehmen, das vergessen wir dabei nicht.
Avji

Öffentlichkeitsarbeit / Presse

In den folgenden Medienorganen gab es Berichte oder Mitteilungen, die auf das Internetcafé Planet13 hinwiesen oder darüber berichteten. Die Öffentlichkeitsarbeit vermittelt die Informationen, bereitet die Pressedossiers, Artikel und anderes vor. Schreibt Artikel und vermittelt Medienkontakte.

Debatte	Veranstaltungshinweise
mozaik	Veranstaltungshinweise
Radio X	Veranstaltungshinweise
Radio Dreyeckland	Veranstaltungshinweise
Sozialkompass	Hinweis über das Planet13
Tageswoche	Veranstaltungshinweise
Vogel Gryff	Veranstaltungshinweise
WOZ	Politour Veranstaltungshinweise

Regelmässig erscheinen unsere Veranstaltungshinweise auch in verschiedenen Online-Zeitungen.

An der Europäischen Freiwilligenuniversität 2011 konnten wir teilnehmen und einen Vortrag halten über unsere uni von unten – Bildung für alle.
Danach wurden die Beiträge für den Tagungsband EFU 2011, Seismo-Verlag, zusammengestellt. Verantwortlich: CEPS - Centre for Philanthropy Studies / Centrum für Philanthropie und Stiftungswesen, Universität Basel. Der Band wurde 2012 publiziert.

Sans-Papiers Marsch: Einen Text für die Veranstaltenden konnte wir schreiben. Eine Rede während des Stadtrundgangs halten über die Ohnmacht der Ohnmächtigen, der Rechtlosen. Das führte auf Anfrage Avji aus.

Schweizer Radio und Fernsehen, Basel, Redaktion Multimedia Kultur, interviewte uns über multikulturelle Gesellschaft, Armut und Ausgrenzung.

Der Schweizerischen Stiftung, Pro Mente Sana, Zürich, durften wir einen Text über das Planet13 geben.
Die Publikation: „Pro Mente Sana aktuell“, erscheint mehrmals pro Jahr. Eine Ausgabe im 2012 handelte von der Sozialhilfe. Das Anliegen war bei den Sozialämtern mehr Verständnis für psychisch kranke Menschen zu wecken.

Im November fanden „die Linken Hochschultage an der Universität Zürich“, statt. Wir konnten ein kleines Inserat über das Planet13 platzieren.

Podien und Referate

2. Bildrausch - Filmfest Basel (1. - 3. 6.): Angriff auf die Demokratie am 2. Juni, 16.00 Uhr Theaterplatz Basel

Durch die Vermittlung einer Kollegin, wurde Avji Sirmoglu angefragt bei diesem Anlass eine Rede zu halten.
Sie sagte zu.

Das Filmfest war eine Weiterführung der in einer Berliner Veranstaltung lancierten Diskussion, die der Filmemacher Romuald Karmakar in seinem Film ‹Angriff auf die Demokratie – eine Intervention› festgehalten hat. Am Samstagnachmittag fand auf dem Theaterplatz Basel die „Basler Intervention - Angriff auf die Demokratie“ statt. Über 80 Personen fanden sich bei hochsommerlichen Temperaturen auf den Steintreppen vor dem Theater ein und lauschten den engagierten Kurzreden der Philosophin Annemarie Pieper, des Historikers Daniele Ganser, des Ökonomen Marc Chesney, des bildenden Künstlers Guido Nussbaum, Mitbegründerin von Planet 13 Avji Sirmoglu, des Soziologen Ueli Mäder und des Journalisten Daniel Binswanger, zu. Nach der Vorführung des Films im brechend vollen Kinosaal verdeutlichten die vielen emotionsgeladenen Voten die Dringlichkeit des Themas.

2. November 2012, Fachhochschule Nordwestschweiz, Olten: Es fand die Nationale Tagung 2012 von Avenir Social, Soziale Arbeit Schweiz, statt. Thema: Was ist gute Soziale Arbeit? Wir wurden angefragt, ob wir einen Beitrag leisten können. Wir sagten zu und im Rahmen der Abschlussveranstaltung trugen wir unsere Haltung dazu vor. Wir hörten viele Beiträge von Sozialarbeitenden, die von der Sozialarbeit in früheren Jahren sprachen. Wie sich alles in der Neo-Sozialarbeit veränderte.

Die Reden der Direktbetroffenen am Abschlussplenum wurden gehalten von:
Avji Sirmoglu (Vorstandsmitglied, Liste13 gegen Armut und Ausgrenzung Basel), Christoph Ditzler (Projektleitung, Internetcafé Planet13), Sergio Devecchi (ehem. Heimkind und ehem. Heimleiter der Schenkung Dapples), Valbert Pichonnaz (Solidarité Handicap mental).

Sans-Papiers und Asyl

Der Europäische Marsch der Sans-Papiers und Migrant_innen, für ein Europa der Rechte und der Solidarität kam vom 21. bis 25. Juni 2012 in die Schweiz. Über 200 Sans-Papiers aus ganz Europa nahmen sich ihr Recht auf Bewegungsfreiheit und überquerten die Schweizer Grenze am Basler Zoll Otterbach am 21. Juni 2012.
Der Marsch war bereits seit dem 2. Juni durch bisher fünf europäische Länder marschiert. Er wurde von rund 50 in der Schweiz lebenden Sans-Papiers sowie 200 weiteren solidarischen Personen empfangen.
„Wir nehmen uns in diesem Moment das Recht, das uns sonst verwehrt bleibt“ rief ein Teilnehmer. Singend forderten die Sans-Papiers die Öffnung aller Grenzen in und um Europa und folglich ein grenzenloses Niederlassungsrecht für Flüchtlinge.

Tanz und Musik auf dem Grenzübergang, wirbelnde Rhythmen; ein unvergesslicher Anblick.
Die Behörden hielten sich zurück.

Bleiberecht Basel und Schweiz, organisierten den Aufenthalt. Viele Organisationen, wie die Anlaufstelle für Sans-Papiers, Politiker_innen, die Gewerkschaften, Medien, Kirchen, Parteien und Einzelpersonen unterstützen sie dabei. Darunter das Internetcafé Planet13. Es lag viel an Arbeit und Vorbereitung vor. Viele junge Menschen engagierten sich sehr stark und leisteten Grossartiges.

Es gab Pressekonferenzen, einen antirassistischen Lauf, einen Stadtrundgang, solidarisches kulturelles Angebot, gemeinsames Essen, Diskussionen. Die Übernachtungen waren organisiert.
Während des Stadtrundganges in Basel durfte Avji über die Situation der Wandernden, der Migrant_innen, der Rechtlosen reden. Sie wurde angefragt.

Am 23. Juni fand dann die grosse Demonstration in Bern gegen Verschärfungen im Asylrecht statt.
Über tausend Menschen versammelten sich in Bern zu einer Kundgebung. Mitten unter ihnen die Sans-Papiers-Marschierende, welche dann weiter wanderten.

In vielen Gesprächen mit den Sans-Papiers-Marschierenden ergaben sich die Bilder ihrer Biografien, ihrer Lebensformen und ihrer grossen Not. Ein Leben in der Gesellschaft, ohne existent zu sein. Jobs annehmen, die gerade mal das Verhungern verhindern.

Asyl: Das REFERENDUM STOPP Asylgesetzverschärfungen wurde ergriffen. Ein Komitee beider Basel bildete sich. Es war möglich die Sitzungen im Planet13 stattfinden zu lassen. Wir unterstützten das Referendum. Viele Einzelpersonen sammelten unermüdlich Unterschriften. Am 17. Januar 2013 konnte das Referendum gegen die dringlichen Verschärfungen des Asylgesetzes mit 63‘224 Stimmen eingereicht werden.

Sachspenden

Da nicht alle Spender_innen namentlich erwähnt werden möchten, bedanken wir uns hiermit allgemein.
Danke Ihnen, Euch allen herzlich für die Sachspenden.

- Schweizer Tafel Region Basel, die uns jede Woche Lebensmittel und Getränke gibt.
- Byrd Eyes, Jazzclub, Basel, der uns jeden Monat, 2 Gratisbillette für Konzerte schenkt.
- Sony Vaio (Notebook) PCG-8P3M
- Epson Stylus C62 (Drucker)
- PCs, Pentium 4, und Bild-Monitoren 17 Zoll von Fakultäten der Universität Basel
- 1 Laptop
- 1 Drucker, Farbleser C5400
- 1 iMac, 2 Lautsprecher und 1 Tastatur
- 3 PCs
- 1 PC mit Tastatur und Maus und 1 Lausprecheranlage
- 2 Lautsprecher
- 1 Flach-Scanner Canon von anonym
- 2 Schachteln Papier für Drucker von Kursteilnehmerin Deutsch
- Gratisdruck unserer Veranstaltungshinweise vom Mai durch Crea Stampa, Druckerei, Basel
- Les Videos gibt uns immer wieder einen Rabatt bei den Rechnungen.
- Unterstützung durch Sowacom, Martin Deck, Informatiker vermittelt durch Plusminus bei Server- und EDV-Problemen.
- Toni, ein Kollege, reinigte uns gratis die Schaufenster, Vitrinen und Fenster. Toni ist vom Fach, hat ein kleines Reinigungsunternehmen. Dazu schenkte er uns noch 50 Hartkartonbecher für den Kaffee-Ausschank.
- 3 Säcke mit Frauenkleidern, Secondhand, von einer Bekannten. Was nicht genommen wurde, gaben wir dann später beim Brockenhaus ab.
- 2 Säcke mit alten Hemden, 1 rote Windjacke, Secondhand, von einem Kollegen. Auch hier mussten wir, was nicht genommen wurde, an das Brockenhaus abgeben.
- 10 Theaterkarten von Christine Merz, Vorstandsmitglied, für das Team
- BON-NETZ-BON, Wert Fr. 200.-- von der IGA für das Weihnachtsessen.

An dieser Stelle danken wir herzlich den entsprechenden Redaktionen und Verlagen für die Gratisabonnemente :
Archipel
Argumente
Avenir Social
BAZ (reduziertes Abonnement)
Beobachter
Debatte
Friedenszeitung
Heks-Info-Bulletin
Longomai-Nachrichten
mozaik
NZZ
Papierlose Zeitung
PCTipp (reduziertes Abonnement)
Sans-Papiers-Zeitung
Surprise
Vorwärts
WOZ
Zeso
Unsere Gäste sind dankbar für das vielfältige wertvolle Angebot an Lesestoff im Internetcafé Planet13.

Spenden

Verdankungen:
Bürgergemeinde Basel-Stadt aus dem Anteil am Ertrag der CMS
Christoph Merian-Stiftung
Sozialhilfe Basel
Reformierte Kirchgemeinde, Aesch-Pfeffingen
Association Mano-Reisanbau, Bern

Auch allen Einzelpersonen, welche uns im letzten Jahr finanziell unterstützten, danken wir sehr herzlich. Wiederum möchten nicht alle von ihnen namentlich erwähnt werden. Deshalb formulieren wir eine allgemeine Danksagung. Herzlichen Dank für jede Spende.
Vier Personen begannen auch mit einer Dauerspende. Danke vielmals.

Solikarte

Ein grossartiges Projekt, das sich selber trägt. Sie kennen alle die Frage an der Kasse in der Migros: „Haben Sie eine Cumulus-Karte?“. Diejenigen, welche die Punkte nicht für sich sammeln möchten, aber für eine solidarische Sache, können nun die rote Solikarte benutzen, oder den Solikarte-Strichcode auf eine andere Karte aufkleben.
Auf die Idee einer solidarischen Cumulus-Karte kam die St. Gallerin Debora Buess Ende 2009. Sie begann, ihren Strichcode an Freund_innen und Bekannte zu verteilen, sodass alle auf ein gemeinsames Konto sammelten. Viele Migros-Gutscheine kamen auf diese Weise zusammen, die Debora Buess alle dem Solidaritätsnetz Ostschweiz zukommen liess. Neu gibt es nur noch ein Solikonto für die ganze Schweiz. Die in einer Region gesammelten Punkte kommen weiterhin regionalen Projekten zu. Die Gutscheine werden je nach Umsatz in der Region verteilt.

Wer wird unterstützt?

Primär werden die Migros-Gutscheine direkt an Nothilfebezüger_innen, abgewiesene Asylsuchende, weitergegeben. Je nach Region und Situation werden auch teils Mittagstische oder andere Projekte wie Deutschkurse unterstützt.
Das Planet13 wurde von Solikare als Projekt berücksichtigt. Wir erhalten eine Unterstützung. Wir haben es oftmals mit Menschen, die nur die Nothilfe haben, zu tun. Solikarte danken wir vielmals dafür.

Sozialhilfe

Wir nehmen zwei Mal pro Jahr an der Kundenkonferenz in der Sozialhilfe Basel-Stadt teil und vertreten als Organisationen von Direktbetroffenen, die Armutsbetroffenen. Weitere NGOs, weitere Organisationen von Direktbetroffenen nehmen auch teil.

Themen an den Konferenzen sind: Änderungen der Unterstützungsrichtlinien (URL), zweiter Arbeitsmarkt, Abklärung von internen Abläufen in der Beratung, Gesundheitswesen, Informationen, Datenschutz, Wohnungsnot und soziale Rechte.

Supervision

Die Supervision, die alle vier bis sechs Wochen stattfindet, ist innerhalb des Teams umstritten. Die einen finden, dass es überflüssig sei, die anderen wollen sie unbedingt weiterhin beibehalten. Die Supervision kann in einem geschützteren Rahmen Raum geben für die Behandlung von Themen, die sonst nur kurz angestreift werden. Themen, die das Team beschäftigen.

Eines davon ist: Gewaltlose Kommunikation. Eine Kunst, die die Wenigsten beherrschen. Aber da nun Mal Menschen ihre Ecken und Kanten haben können, ist es ein ewiges Lernen – manchmal gelingt es, eine Weile lang und dann - bis zur nächsten emotionalen Explosion. Der Supervisor, Marc Joset, kennt uns und das Projekt inzwischen sehr gut. Er meint, das er auch von uns lerne sowie wir von ihm. Wir danken ihm für sein Engagement und seine Unterstützung.

Texte - Beiträge

Ungerechtigkeiten gehen uns alle etwas an

Im Kanton Basel-Stadt gibt es viele Institutionen, die im sozialen Bereich tätig sind. Einige Einrichtungen ergänzen und entlasten mit ihren Dienstleistungen den Staat in einem bestimmten Aufgabenbereich, andere Institutionen wurden von Direkt-betroffenen gegründet und sind nur in einer beschränkten Angelegenheit aktiv . Gemeinsam ist allen diesen Institutionen, dass vor allem Freiwillige die Arbeit leisten und dass diese Einrichtungen lediglich wegen ihren sehr engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern funktionieren.

Und dann gibt es noch Institutionen, die sich in gesellschaftlich wichtigen Feldern einsetzen, die ganz viel mit Existenzkampf zu tun haben. Eine davon ist Planet 13.

Dieser Verein versucht seit bald sieben Jahren in den Bereichen Migration, Ungerechtigkeit, Ausbeutung und Armutsbetroffenheit die Betroffenen zu unterstützen. Als ich zum ersten Mal von Planet 13 hörte, überlegte ich mir, ob so eine kleine Organisation diese breitgefächerte Hilfestellung überhaupt leisten kann. Aber nachdem ich verschiedene Geschichten von Betroffenen gehört hatte, spürte ich, dass dies möglich ist. Denn viele Menschen, die bei Planet 13 um Hilfe bitten, sind zum Beispiel sowohl von Armut wie von Ausbeutung, von Ungerechtigkeit oder von Migration betroffen, erhalten also gleichzeitig Unterstützung auf unterschiedlichen Gebieten. Vor allem dürfen wir nicht vergessen, dass nicht alle Menschen auf der Welt die gleichen Chancen haben.

Wenn Migrantinnen und Migranten ihr Heimatland verlassen, ist es eine grosse Herausforderung sich an dem neuen Ort zurechtzufinden. Wenn sie dann hier auf Gleichgültigkeit treffen oder auf Menschen, die ihnen das Gefühl geben, dass sie an ihrer Situation selbst Schuld sind, dann fällt die Integration schwer.

Denn auch in der Schweiz öffnet sich die Schere zwischen arm und reich. So hat sich beispielsweise das versteuerte Vermögen derjenigen Haushalte in Basel-Stadt, die mehr als eine Million versteuern, seit 1993 mehr als verdreifacht. 2008 betrug es über 22 Milliarden Franken. Diese Summe entspricht mehr als der Hälfte des steuerbaren Vermögens im Kanton. Es gehört jedoch weniger als einem halben Prozent der Bevölkerung. Auch beim Einkommen klafft die Schere weiter auseinander. Für 95% der Bevölkerung hat sich das Einkommen zwischen 1993 und 2008 nicht merklich erhöht. Hingegen ist es für die Topverdiener stark angestiegen.

Der Armutsbericht Basel-Stadt der Christoph Merian Stiftung (2010) dokumentiert dies eindrücklich. Er zeigt, dass die Armutsquote zwischen 2003 und 2006 angestiegen ist. Kinder stellen namentlich bei Scheidungen ein erhebliches Armutsrisiko dar, vor allem für jene Person, welche die Hauptbetreuung übernimmt (in rund 90 % der Fälle sind dies Frauen). Zudem gibt es eine grosse und ich vermute wachsende Anzahl sogenannter Working poor. Das sind Menschen, die trotz Erwerbsarbeit mit ihrem Einkommen nicht über die Runden kommen. Auch die Zahl der ausgesteuerten Menschen wächst. Hauptgrund für die Sozialhilfeabhängigkeit ist die Arbeitslosigkeit. Und jeweils nach einer Wirtschaftskrise pendelt sich die Zahl der Sozialhilfeempfängerinnen und -empfänger wieder ein, „einfach“auf einem höheren Niveau.

Doch eine Gesellschaft kann erst dann als gesund gelten, wenn alle in ihr lebenden Menschen unabhängig von ihrer sozialen Zugehörigkeit, ihrem Alter, ihrem Geschlecht oder ihrer Herkunft wirklich eine Lebenschance haben.

Wenn sich eine Gesellschaft nicht (mehr) für die Gründe dieser individuellen Betroffenheiten interessiert, ist das sicher für eine Gesellschaft sehr gefährlich. Auf politischer Ebene können wir gegen diese Ungerechtigkeiten kämpfen, aber es braucht auch die tägliche Unterstützung für die Betroffenen im Alltag.

Planet 13 versucht das mit sehr wenigen Mitteln zu bewerkstelligen. Die Leute, welche diese Dienstleistungen zur Verfügung stellen, sind fast alle selbst Betroffene. Aber für mich sind sie die solidarischen Heldinnen und Helden mitten in unserer egoistischen Gesellschaft.

Planet13 bekommt von allen, die einmal von diesem Projekt etwas gehört, gelesen oder einmal nur kurz vorbei geschaut haben, viel Sympathien. Ich hoffe natürlich, dass daraus auch Taten folgen, sprich die notwendige finanzielle Unterstützung fliesst.

Wenn ich an solchen Institutionen vorbeilaufe, habe ich gemischte Gefühle: einerseits bin ich froh, dass es solche Institutionen gibt, andererseits werde ich traurig oder manchmal sogar wütend, dass wir gemeinsam zu wenig soziale Verantwortung tragen.

Egal, ob es sich um ein Problem in einer kleinen Stadt, in einem kleinen und reichen oder in einem fernen und armen Land handelt: es trifft uns alle und es geht uns alle etwas an. Darauf sollten wir mehr achten und bei der Lösung der Probleme nicht nur vor der eigenen Haustüre schauen.

Vielleicht ist dann eine bessere Welt möglich!

Mit herzlichen Grüssen
Mustafa Atici
Grossrat SP

BADOU: DAS PARADIES IN DEN KÖPFEN

Eine Ausstellung der besonderen ART

Wenn ich zurückblicke auf die rund 40 Ausstellungen, die Badou in den letzten zehn Jahren machen konnte an den verschiedensten Orten in der Schweiz und in Deutschland, in einem Büro für Finanzexperten, in einem Heim für schwerkranke Menschen, in einer Kirche, in einer Bank, in einer Bauteilbörse oder in einer Kehrichtverbrennung, dann war die im Planet 13 die lebendigste.

Endlich haben im Senegal Badous Söhne(19) und (21), die beide auch Rapper sind, und Penda, seine 12 jährige Tochter, ein Visum bekommen, um einen Monat bei uns zu sein und zu sehen, wie denn nun ihr Vater „im Paradies“ so lebt. Schön, können sie da gerade eine unserer Ausstellungen miterleben und etwas dazu beitragen. Unsere Ausstellung? Badou sagt jeweils lachend: „Tu es le nègre du nègre Damit meint er,:“Du machst für mich die Arbeiten im Hintergrund.“ Und in den letzten Jahren kombinieren wir Ausstellungen und Lesungen. Er malt, ich schreibe.

Mit der praktischen, unkomplizierten Hilfe von drei Armutsbetroffenen und von Avji und Christoph hängen wir die Bilder auf. Badou hat da keine Geduld. „Malen geht ja noch“, seufzt er jeweils, „aber Bilder aufhängen!“ Er findet uns immer viel zu kompliziert, wenn wir überlegen, welches Bild wo am besten zur Geltung kommt.
Doch nun sieht es gut aus, viele warme Farben sind in die Räume hereingekommen. Wie das heute und in den nächsten Wochen für die Besucher und Besucherinnen wohl ist?

Mit Vergnügen backen Penda und ich eine afrikanische und eine schweizerische Wähe, sieben den Ingwer ab für einen Apero und gehen ein paar Brote und Streichkäse einkaufen. Die zwei jungen Männer üben einen neuen Rap – aber sie wissen noch nicht, ob sie sich getrauen, den auch zu bringen.

Und dann kommen sie: Frauen, Männer, Kinder zwischen 2 und 90 Jahren, Weisse und Schwarze, Menschen aus den verschiedensten Kreisen. Viele müssen vor der Türe bleiben, es hat keinen Platz mehr. Avji begrüsst in ihrer schlichten, herzlichen Art. Sie und Christoph sind zwei Menschen, die nicht Angst haben gütig zu sein.

Badou und seine Freunde machen Musik und er sagt brummend ein paar Worte zu seinem Bild
“Das Paradies in den Köpfen. “ Je ne parle pas, je peints.“

Ich erzähle von meiner Grosstante aus Laufen, die 1880 auch mit dem Paradies im Kopf mit ihrer grossen Familie in den dunklen Bauch eines Schiffs gestiegen ist, um nach Amerika auszuwandern und ich denke mit einigen Gedichten an die vielen jungen Leute, die heute mit dem Paradies im Kopf unter unendlichen Strapazen und Gefahren ihren Weg übers Mittelmeer suchen. Und dann stehen Badous Söhne auf und singen ihren kleinen Rap:

Le paradis est là ou l’on n‘est pas.

Es gibt viele gute Gespräche. Dieser Abend wird für uns zu einem kleinen Fest.

PS. Beim Heimfahren meint ein Bekannter von uns: „So ein eindrücklicher, für unsere Stadt wichtiger Ort.
Nur, da verkaufst du, Badou, nichts.“ „Tant pis.“

Ein paar Monate später kommt ein Vorgesetzter eines Amtes in Badous Atelier und geht dann mit vier Bildern weg. „Ich war drei Mal in der Ausstellung im Planet 13. Jetzt weiss ich es: Diese warmen, ruhigen Bilder für unsere Büros - sie tun uns im Team gut und auch unseren Klienten.“

Alioune Dieng dit BADOU www.badou-peintre.ch Sylvia Frey Werlen info@karpfenverlag.ch

Existenznöte und Kunstschaffen

Ihr habt mich gebeten, für den Jahresbericht 2012 einen Beitrag zu schreiben über Existenznöte und Armutsgefährdung bei Kunstschaffenden. Das mache ich gerne, da es ein Thema ist, das viele von uns immer (wieder) umtreibt.

Ich beziehe mich auf das freie Theaterschaffen, wo Künstlerinnen und Künstler jeweils befristetet Anstellungen haben oder selbständig erwerbstätig sind. Leider ist es so, dass ein Grossteil der freiberuflich tätigen Theaterschaffenden von einem Gehalt nahe am oder unterhalb des Existenzminimums lebt.

Die Finanzierung der Projekte läuft in der Schweiz über Kulturförderung, d.h. über den Bund, Kantone, Gemeinden, Stiftungen. Für eine Produktion wird ein Budget gemacht und Anträge gestellt. Die von den Berufsverbänden geforderte Mindestgage von minimum Fr. 5'000.-- pro Monat kann oftmals nicht gewährleistet werden. Entweder die Zeit zum kreativen Arbeiten wird knapp, oder das Geld, immer wieder auch beides.

Der künstlerischen Qualität tut das keinen Abbruch, der Lebensqualität der Theaterschaffenden schon. Viele im freien Theater Arbeitenden haben neben ihrer künstlerischen Tätigkeit andere Jobs, die im besten Falle berufsverwandt sind. Sprechertätigkeiten, Lehraufträge etc. Dadurch wird das Einkommen aufgebessert.

Problematisch kann ein solcher Nebenjob für die Kunst werden, wenn der Teilzeit-Künstler deswegen weniger Zeit für Proben und Vorstellungen hat.

Wenn der Kernberuf zum Luxus und Nebenschauplatz wird, weil er alleine die Existenz nicht sichert und dem Nebenjob weichen muss. Wegen dieser Schwierigkeit, zwei Tätigkeiten zu vereinigen gibt es auch viele Theaterschaffende, die auf Zwischenverdienst arbeiten, als beim RAV gemeldet sind und Erwerbslücken mit Arbeitslosengeld überbrücken. Eine legitime Angelegenheit, wenn immer wieder gearbeitet wird, aber keine Lösung, die befriedigt.

Dem Sozialstatus der Künstlerinnen und Künstler hat diese Situation noch nicht geschadet, kaum eine Branche scheint so attraktiv zu sein wie die künstlerische. Aber die schmalen Möglichkeiten, sich ein angemessenes Gehalt zu erarbeiten und ohne finanzielle Sorgen leben zu können, führen zu einem Leben mit überdurchschnittlich vielen finanziellen Sorgen. Und das bei einem Ausbildungsniveau, das ziemlich gut ist. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass in unserem Beruf Existenznöte irgendwie immer eine (mal mehr mal weniger grosse) Rolle spielen, und dass die Armutsgefährdung bei freiberuflichen Theaterschaffenden offensichtlich zum Status quo gehört.

Mit einem staatlichen Grundeinkommen, das die Existenz sichert, wäre viel gewonnen. Zeit und Raum, sich nur dem künstlerischen Schaffen zu widmen und weniger ergebnisbezogen produzieren zu müssen. Platz für die Entwicklung neuer Formen und Stile. Höhere Zufriedenheit und weniger Altersarmut.

Ute Sengebusch, freischaffende Schauspielerin und Regisseurin, lebt in Basel. Realisiert u.a. Projekte mit der Gruppe /Firma für Zwischenbereiche (FfZB).

Weihnachtsessen

Wie jedes Jahr wählten wir das Hirscheneck für unser Weihnachtsessen. Wir fühlen uns dort wohl. Die Gerichte waren sehr gut zubereitet und schmackhaft.
Viele, die wir einladen konnten, kamen. Es wurde ein lustiger Abend mit langen Gesprächen.
Wir erhielten durch Cathérine Merz eine Beteiligung an den Kosten, in der Form von BON-NETZ-BON, Wert Fr. 200.--. Gespendet von der IGA (Interprofessionelle Gewerkschaft der ArbeiterInnen). Ebenfalls übernahmen zwei Personen die Kosten für ihr Essen selber, was wir nicht annehmen wollten, denn das ist nicht der Sinn einer Einladung. Aber sie bestanden darauf. Im Weiteren unterstützte die Christoph Merian Stiftung das Weihnachtsessen und spendete einen Betrag von Fr. 500.--.
Wir danken allen von Herzen dafür.

Verein

Vorstand

Allen Vorstandsmitglieder danken wir herzlich für die Unterstützung, für gute Gespräche, Tipps und Begegnungen.
Cathérine Merz, Beraterin Arbeitslosenkomitee Region Basel, Gewerkschaft IGA im Arbeits- und Versicherungsrecht und für die Kontaktstelle für Arbeitslose. Michael Claussen, Stellenleitung, Plusminus, Budget- und Schuldenberatung, konnten wir 2012 auch für einen Vortrag gewinnen, welcher in der uni von unten stattfand.
Patrick Oehler, Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Fachhochschule Nordwestschweiz, Basel.
Timm Eugster, Redaktor UniPress.
Der Vorstand wurde erweitert. Mirjam Rudin stiess dazu. Studierende Fachhochschule Luzern - Soziale Arbeit.

Beirat

Auch der Beirat wurde erweitert, wie unter Kapitel Beiräte, Seite 10, beschrieben. Alle Beiratsmitglieder sind stets hilfsbereit, wenn wir sie um etwas bitten. Danke vielmals. Ebenfalls schenkten uns die Beiräte: Johannes Gruber, Claudia Heinzmann, Ueli Mäder, Sarah Schilliger und Peter Streckeisen, Referate für die uni von unten. Von Herzen Dankeschön, für die aufklärerischen und interessanten Abende, die wir mit Euch verbringen konnten.

Team

Die Teammitglieder Paula Küng, Sven Röhler und Rudi Schulter (ehemaliges Teammitglied) boten in der uni von unten auch Beiträge an, die grossartig waren. Schöne und spannende Diskussionen ergaben sich.

Adresse

Internetcafé Planet13
Klybeckstrasse 60
CH-4057 Basel
Telefon: +41 (0)61 322 13 13
Natel Betrieb: +41 (0)79 272 86 39
Natel Medien: +41 (0)79 631 90 32
info@planet13.ch
www.planet13.ch
Für Spenden: Postcheck-Konto-Nr.: 60-173972-7

Impressum

Redaktion: Christoph Ditzler, Avji Sirmoglu
Fotos: Christoph Ditzler
Bildbearbeitung: Christoph Ditzler
Druck: creastampa, Basel
Auflage: 300 Exemplare
Copyright Verein Internetcafé Planet13

Erst hab ich meine vier Kinder großgezogen, dann die drei Enkel, dann hab ich mich um Obdachlose und Arme gekümmert und schließlich meinen alten Vater bis zuletzt gepflegt...
Sie haben also nicht gearbeitet.
Renten Frauen A-Z